



► Nr. VO/2023/12097
öffentlich

Lübeck, 06.04.2023

Bericht -öffentlich-

Verantwortliche Bereiche:
4.513 - Jugendarbeit

Bearbeitung: Christiane Möller (E-Mail: christiane.moeller@luebeck.de Telefon: 122-5168)

Bericht zum Stand der Umsetzung des Eckpunktepapiers Kinder- und Jugendbeteiligung

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
22.05.2023	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
01.06.2023	Jugendhilfeausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
20.06.2023	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
29.06.2023	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Die Bürgerschaft hat am 27.09.2021 "Eckpunkte zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Hansestadt Lübeck" (VO/2020/09018-03) beschlossen. Das Eckpunktpapier wurde im Dialog zwischen Jugendlichen, Politik und pädagogischen Fachkräften entwickelt.

Es gibt Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendbeteiligung gemäß §47 f GO in Lübeck in den folgenden Bereichen:

- Verwaltung und Politik
- Einrichtungen und Verbänden
- Methoden und Formate

Mit dem Eckpunktpapier hat die Bürgerschaft entschieden, das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck nicht nur durch punktuelle Maßnahmen zu fördern. Vielmehr macht sich Lübeck auf den Weg, strukturelle Veränderungen in diesem Bereich zu verankern.

Der beigefügte Bericht gibt Auskunft über den Stand der Umsetzung.

Bericht:

s. Anlage 1: Bericht zum Stand der Umsetzung des Eckpunktepapiers Kinder- und Jugendbeteiligung

Anlagen:

Anlage 2: Dokumentation verwaltungsinterne Auftaktveranstaltung

Anlage 3: Dokumentation Kinderbeteiligung Schulsanierung

Anlage 4: Kücknitz wäre cooler, wenn.... Dokumentation Stadtteilwerkstatt

Senatorin Monika Frank



Kinder- & Jugendbeteiligung

Eckpunktepapier

Bericht zum Stand der Umsetzung

Informationen finden Sie unter:

<https://www.luebeck.de/de/stadtleben/familie-und-bildung/kinder-von-6-12/freizeit-und-ausserschulische-bildung/jugendarbeit/kinder-und-jugendbeteiligung.html>

Hansestadt Lübeck
Kultur und Bildung
Jugendarbeit
Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung
Kronsforder Allee 2-6 | 23560 Lübeck
(0451) 112 5167/ 5168
Kinder-jugendbeteiligung@luebeck.de
www.luebeck.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Handlungsfeld Verwaltung und Politik	Seite 4
Handlungsfeld Einrichtungen und Verbände	Seite 6
Handlungsfeld Methoden und Beteiligungsformate	Seite 8
Fazit und Ausblick	Seite 11



Lübeck, 12. April 2023

Bericht zum Stand der Umsetzung Eckpunktepapier Kinder- und Jugendbeteiligung

Einleitung

Die Bürgerschaft hat am 27.09.2021 „Eckpunkte zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Hansestadt Lübeck“ (VO/2020/09018-03) beschlossen. Das Eckpunktpapier wurde im Dialog zwischen Jugendlichen, Politik und pädagogischen Fachkräften entwickelt. Es gibt Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendbeteiligung gemäß §47_f_GO in Lübeck in den folgenden Bereichen:

- Verwaltung und Politik
- Einrichtungen und Verbänden
- Methoden und Formate

Mit den Eckpunkten hat die Bürgerschaft entschieden, das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck nicht nur durch punktuelle Maßnahmen zu fördern. Vielmehr macht sich Lübeck auf den Weg, strukturelle Veränderungen in diesem Bereich zu verankern.

Dieser Bericht gibt Auskunft über den Stand der Umsetzung.



Handlungsfeld Verwaltung und Politik

Zielsetzung laut Eckpunktepapier

- Beteiligung soll noch stärker in den Verwaltungsabläufen verankert werden
- In den unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung werden Ansprechpartner:innen für das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung benannt
- Verwaltung und Politik sollen sich stärker auf Jugendliche zubewegen. Insgesamt werden mehr Begegnungsmöglichkeiten zwischen Kindern und Jugendlichen mit Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung gewünscht

Stand der Umsetzung der im Eckpunktepapier beschlossenen Maßnahmen

Maßnahme	Ist- Stand	Nächste Schritte
Ansprechpartner:innen in Bereichen	AG-Start 09/22 mit 20 Teilnehmer:innen (TN)	Regelmäßiger Austausch in Arbeitsgruppe (AG)
Austausch und Fortbildungen Ansprechpartner:innen	Kick-Off 20.05. 2022 mit, 50 Teilnehmende	s.o.
Fachspezifische Fortbildung der Ansprechpartner:innen	Vorgespräche laufen	1-2 Formate in 2023
Arbeitshilfe für Beteiligungsverfahren	Prototypen in Arbeit	Probelaufe an unterschiedlichen Schulen und Kinderspielplätzen
Vernetzung von Ansprechpartner:innen und Multiplikator:innen	Vernetzung über Stadtteilformate und Projekte, regelmäßige Pflege der Kontaktdaten	Übergreifende Treffen (1-2 mal jährlich in Planung)
Austausch mit den Geschäftsführungen der Ausschüsse	Noch offen	Einladung nach den Sommerferien
Information und Beratung von Politik	Noch offen	Dialog mit Politik ab 2. Jahreshälfte 2023
Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung in Budgetverträge	Zielvereinbarung Jugendarbeit & Offene Ganztagschule (OGS)	Reflexion in Zielvereinbarungsgesprächen mit Träger:innen

Prozess der Umsetzung

Um die Umsetzung des §_47f_GO in Lübeck zu stärken, wurde von den Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung ein verwaltungsinterner Prozess initiiert. Dieser Prozess sensibilisieren die Mitarbeitenden der Hansestadt zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung im Verwaltungshandeln. Er sichert den bereichsübergreifenden Fachaustausch zur Umsetzung des §_47f_GO und ermöglichen es den Mitarbeitenden der Hansestadt sich an der Weiterentwicklung von städtischen Leitfäden und Arbeitshilfen zu beteiligen.



Mit diesem Vorgehen ist gewährleistet, dass sich Arbeitshilfen und vereinbarte Abläufe am Arbeitsalltag der unterschiedlichen Bereiche orientieren und so nachhaltig eine verbindlichere Umsetzung des §_47f_GO erreicht werden kann.

Startschuss für diesen Prozess war die fachbereichsübergreifende Auftaktveranstaltung „Segelsetzen für ein kinderfreundliches Lübeck“ im Mai 2022. Die Veranstaltung richtete sich an Leitungs- und Fachkräfte aus der gesamten Verwaltung und war mit über 50 Teilnehmenden sehr gut besucht. Nach einem Fachvortrag des Experten Carsten Roeder zu „Chancen und Herausforderungen von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune“ fasste Christiane Möller die bisherige Lübecker Praxis zur Umsetzung des rechtlichen Auftrages zusammen und gab einen Ausblick auf geplante Veränderungen. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Ideen für eine verbesserte Beteiligungspraxis zu formulieren und Stolpersteine im Alltag zu identifizieren.

Die Dokumentation des Fachtags finden Sie als **Anlage 2** dieses Berichtes.

Im Anschluss an die Veranstaltung wurden Ansprechpartnern:innen für das Thema aus den Bereichen der Verwaltung benannt. Diese treffen sich regelmäßig in der Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendbeteiligung im Verwaltungshandeln“. Koordiniert wird die Arbeitsgruppe von den Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung. Thematische Schwerpunkte der Arbeitsgruppe sind unter anderem:

- fachliche Informationen und Austausch über Standards, Methoden und Mehrwert von Kinder- und Jugendbeteiligung
- Präsentation und Diskussion von Beispielen gelungener Kinder- und Jugendbeteiligung aus den Fachbereichen
- Überprüfung und Fortschreibung des Handlungsleitfadens gemäß §_47f_GO zur Optimierung innerhalb der Verwaltungsabläufe

Darüber hinaus entwickeln die Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung zu ausgewählten Themen (z. B. Schulumbau und -sanierung sowie Neuplanung von Kinderspielplätzen) in Kooperation mit den zuständigen Bereichen prototypische Formate. Diese Prototypen sind das Vorbild für weitere für beteiligungspflichtige Verwaltungsvorhaben.

Ein Beispiel dafür finden Sie als **Anlage 3** (Kinderbeteiligung zur Schulsanierung Grönauer Baum).

Wichtiger Baustein für die Umsetzung von Beteiligungsformaten ist die Kooperation mit pädagogischen Fachkräften vor Ort, die über die Zielvereinbarungen der Budgetvereinbarungen mit den Trägern des Offenen Ganztags und der Jugendarbeit abgesichert ist.

In der 2. Jahreshälfte 2023 wird es verstärkt darum gehen, mit Politik in den Dialog zu gehen. Schwerpunkte dabei werden sein, wie die Ergebnisse von Kinder- und Jugendbeteiligung in die politische Entscheidungsfindung einfließen und eine Rückmeldung zur Umsetzbarkeit der Beteiligungsergebnisse gewährleistet werden kann.



Handlungsfeld Einrichtungen und Verbände

Zielsetzung laut Eckpunktepapier

- Stärkung des Themas kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung in den Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit, des Offenen Ganztags und der Jugendverbandsarbeit
- Erreichung möglichst vielfältiger Zielgruppen
- Absicherung der zentralen Rolle der Fachkräfte in der Jugendarbeit über Budgetverträge

Stand der Umsetzung der im Eckpunktepapier beschlossenen Maßnahmen

Maßnahme	Ist- Stand	Nächste Schritte
Einrichtungen sind Ansprechpartner:innen für Kinder und Jugendliche und deren Belange	Über Budgetverträge geregelt	Vernetzung und Fortbildung Kick-Off-Herbst 2023, Fachkraftausbildung 2024/25
Mitarbeit an Beteiligungsformaten in den Stadtteilen und stadtteilübergreifend	Kücknitz 2022	2023 in St. Lorenz Süd 2024 Marli und Buntekuh
Unterstützung aktiver Jugendlicher	Über zusätzlicher Budgetvertrag Lübecker Jugendring (LJR) ab 01/2023	Start des Budgetvertrags Anfang 2023, daher noch kein Bericht möglich
Unterstützung von bestehenden Gremien wie z. B. dem Stadtschüler*Innenparlament (SSP)	Über zusätzlicher Budgetvertrag LJR ab 01/2023	Start des Budgetvertrags Anfang 2023, daher noch kein Bericht möglich
Förderung der Selbstorganisation von Kinder und Jugendlichen	Über zusätzlicher Budgetvertrag LJR ab 01/2023	Start des Budgetvertrags Anfang 2023, daher noch kein Bericht möglich
Formate zur Demokratiebildung in Jugendarbeit und Schule	Über zusätzlicher Budgetvertrag LJR ab 01/2023	Start des Budgetvertrags Anfang 2023, daher noch kein Bericht möglich

Prozess der Umsetzung

Ein wichtiger Baustein um das beteiligungsorientierte Arbeiten in Einrichtungen und Verbänden zu fördern, sind die „Stadtteilwerkstätten“. Im Rahmen der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung der Stadtteilwerkstätten mit pädagogischen Fachkräften aus den jeweiligen Stadtteilen, werden methodische Kenntnisse rund um das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung aufgefrischt, erweitert und reflektiert. Im Vorfeld der Stadtteilwerkstätten bekommen die Fachkräfte einen Methodenkoffer an die Hand. Mit Hilfe der dort beschriebenen Methoden können sie die Kinder und Jugendlichen auf die Veranstaltung vorbereiten, in dem sie gemeinsam mit ihnen den Stadtteil erkunden und relevante Themen identifizieren.

Zukünftig bieten die Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung im Nachgang der Stadtteilwerkstatt Treffen für die pädagogischen Fachkräfte an, die Kinder und Jugendlichen bei der



Umsetzung ihrer Ideen als Projektpat:innen unterstützen. Diese Treffen dienen dazu, den methodischen Austausch voranzutreiben und mögliche Stolpersteine bei der Umsetzung gemeinsam aus dem Weg zu räumen.

Über diese praxisnahe Förderung des beteiligungsorientierten Arbeitens in den Einrichtungen wird es darüber hinaus unterschiedliche Fortbildungsformate geben: In den Jahren 2024/25 wird Lübeck Partnerkommune für die landesweite Ausbildung „Fachkraft Kinder- und Jugendbeteiligung“. Die Ausbildung richtet sich sowohl an pädagogische Fachkräfte als auch an Verwaltung und Politik. Sie umfasst fünf mehrtägige Ausbildungsmodule und ist vom Deutschen Kinderhilfswerk zertifiziert. Der Status der Partnerkommune sichert Lübeck mindestens 8 Plätze. Im Vorfeld organisieren die Beauftragten im Herbst 2023 eine eintägige Fortbildungsveranstaltung, um die Fachkraftausbildung zu bewerben. Voraussichtlich ab Ende 2024/Anfang 2025 sind weitere Fortbildungsformate in Lübeck geplant.

Der Budgetvertrag mit dem Lübecker Jugendring zu weiteren Maßnahmen in diesem Handlungsfeld läuft seit dem 01.01.2023. Aufgrund der kurzen Laufzeit gibt es zu diesen Maßnahmen noch keine finalen inhaltlichen Ausführungen in diesem Bericht.



Handlungsfeld Methoden und Teilnehmungsformate

Zielsetzung laut Eckpunktepapier

- vielfältige Teilnehmungsformate, die in den unterschiedlichen Stadtteilen angesiedelt sein sollten und dort anknüpfen, wo die Kinder und Jugendlichen leben, lernen und aktiv sind
- Themen für die Teilnehmungsformate können von den Kindern und Jugendlichen selber (Bottom-up) kommen, aber auch von Politik und Verwaltung in die Teilnehmungsformate eingespeist werden (Top down).

Stand der Umsetzung der im Eckpunktepapier beschlossenen Maßnahmen

Maßnahme	Ist- Stand	Nächste Schritte
Das Stadtschüler:innenparlament (SSP) und das Jugendforum (JuFo) bilden die „institutionelle“ Kinder- und Jugendvertretung	Aufbau JuFo durch KuF seit August 2021 Unterstützung SSP: LJR seit 2023	Abstimmung mit KuF, LJR und Fachstelle im März 2023
Jugendforum	s.o., einzelne Aktionen in 2021/22/23	Treffen mit anderen Jugendforen 1. Halbjahr 2023
Anlassbezogene Stadtteilformate mit dem Schwerpunkt Spielplatzplanung/ Freiraumentwicklung in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen vor Ort	In Umsetzung, s.o.	2022: Kücknitz 2023: St. Lorenz Süd; 2024: Marli und Buntekuh
Weitere Formate zu „gewichtigen“ Verwaltungsvorhaben	Prototypen Schulsanierung/ Spielplatzplanung	Kontinuierlicher Austausch in Verwaltung-AG

Prozess der Umsetzung

Mit dem Beschluss zur Kinder- und Jugendbeteiligung hat sich die Lübecker Bürgerschaft für eine vielfältige Teilnehmungslandschaft entschieden. Als erstes ging das Jugendforum im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie an den Start. Beim Jugendforum handelt es sich vor allem um ein Bottom-up-Format: Die Jugendlichen setzen – weitgehend selbstorganisiert – ihre Themen selber um. Wie in den meisten Kommunen braucht es Zeit, das Jugendforum als eine durch Jugendliche selbst getragene Struktur zu entwickeln. Dieser Prozess wurde durch die Corona-Pandemie zusätzlich erschwert.

Das Jugendforum soll eine niedrigschwellige Institution sein, bei der sich junge Menschen ohne Bindung an Vereine, Parteien oder Einrichtungen engagieren können. Es soll ihnen ein Forum geboten werden, um ihre Interessen und Wünsche frei und selbstbestimmt zu äußern. Durch die fachliche Begleitung werden die jungen Menschen angeleitet, sich nachhaltig für Interessen einzusetzen.



Die Besetzung des Jugendforums erfolgt themen- und anlassbezogen und steht dabei für alle jungen Menschen in Lübeck offen. Gerade durch den Verzicht auf eine formale Mitgliedschaft soll die Hürde für die Jugendlichen sich zu beteiligen gesenkt werden. Auf diese Weise erhalten gerade Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, sich in verbindlicheren Strukturen zu engagieren, eine Möglichkeit sich zu vielfältigen Themenfeldern einzubringen und erste Erfahrungen in demokratischen Prozessen zu machen. Der dazu notwendige Aufbau von Infrastruktur - auch für mobile Formate (Lastenfahrrad mit wiedererkennbarem Logo) - ist inzwischen gut vorangeschritten. Erste Formate zur Themenfindung und Mitbestimmungswünschen haben stattgefunden.

Ein wichtiger Baustein auch in diesem Handlungsfeld sind die erwähnten Stadtteilformate. Die Stadtteilwerkstätten orientieren sich an der Methode Zukunftswerkstatt: Kinder und Jugendliche können zunächst ihrem Ärger und ihrer Kritik Luft machen. Im Anschluss geht es darum, aus Zukunftsideen konkrete Projekte zur Verbesserung der Situation im Stadtteil zu entwickeln. Die Ergebnisse der Stadtteilwerkstatt werden Politik und Verwaltung präsentiert und innerhalb der Verwaltung auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Gleichzeitig haben die Kinder und Jugendlichen selbst (nach Bedarf durch unterstützt durch Fachkräfte vor Ort) die Möglichkeit, eigene Projektideen für ihren Stadtteil umzusetzen. Dafür steht ein Projektfonds im Budget des Bereichs Jugendarbeit zur Verfügung.

Damit möglichst viele Ideen der Kinder und Jugendlichen umgesetzt werden können, finden die Stadtteilwerkstätten in Stadtteilen statt, in denen größere Vorhaben anstehen, so dass auch Gelder für die Umsetzung der Beteiligungsergebnisse zur Verfügung stehen. Anlassgebendes Verfahren für die erste Stadtteilwerkstatt war die „Sozialraumorientierte Sportentwicklungsplanung in Kücknitz“.

Im Sommer 2022 hatten unter dem Titel „Sport, Spiel, Freizeit und Bewegung – Kücknitz wäre cooler, wenn...“ rund 50 Mädchen* und Jungen* zwischen 8 und 17 Jahren die Möglichkeit, ihre eigene Sicht auf ihren Stadtteil zu äußern. Darüber hinaus konnten die Teilnehmer:innen Ideen entwickeln, wie Kücknitz attraktiver werden kann. Die Ergebnisse wurden von den Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung aufbereitet und an den Bereich Schule und Sport weitergeleitet, der federführend für das anlassgebende Verfahren ist. Darüber hinaus wurden auch alle weiteren Bereiche der Hansestadt, in deren Zuständigkeit die unterschiedlichen Ergebnisse der Beteiligung fallen, aufgefordert eine Rückmeldung zur Umsetzbarkeit der Ideen zu geben. Frau Senatorin Frank, der Abteilungsleiter Sport Herr Schröder und die Beauftragte besprachen die Ergebnisse dieser Prüfung bei einem weiteren Termin mit den Kindern und Jugendlichen in Kücknitz.

Die Kinder und Jugendlichen selbst arbeiten an folgenden Projekten weiter:

- Aktionen gegen den Müll im Stadtteil
- Kino-AG
- Sport- und Bewegungsfest im öffentlichen Raum
- Umsetzung einer Dirtbahn für Kücknitz

Im kommenden Jahr wird es darüber hinaus eine Beteiligungsaktion zur Nutzung der Wiese am Schwimmbad geben

Die Dokumentation der Stadtteilwerkstatt in Kücknitz ist dem Bericht ebenfalls als **Anlage 4** beigefügt.



Die nächsten Stadtteilwerkstätten sind geplant in

St. Lorenz-Süd (Sommer 2023)

Marli (Januar 2024) Buntekuh (Sommer 2024)

Der Budgetvertrag mit dem Lübecker Jugendring ist zum 01.01.2023 angelaufen und beinhaltet die Aufgaben Unterstützung aktiver Jugendlicher sowie Förderung von Partizipation und Demokratie in Schulen, Verbänden und Vereinen. Erste Projekte an Schulen und Vereinen sind in Vorbereitung und starten in Kürze.

Alle Methoden und Formate können über die Jugendapp beworben. Darüber hinaus können Jugendlichen mit dem Button „Misch dich ein!“ über die App ihre Anregungen und Ideen für Lübeck einbringen. Die Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung geben kurzfristig Rückmeldung und geben die Anregungen an die zuständigen Stellen weiter bzw. stelle die notwendigen Kontakte für die Jugendlichen her. Über diese Funktion in der Jugendapp hinaus wird im Rahmen von Smartcity geprüft, wie eine Plattform mit weiteren Möglichkeiten zur digitalen Beteiligung realisiert werden kann.

Seit März 2023 finden unter Koordination der Beauftragten regelmäßige Vernetzungstreffen der im Feld Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck tätigen Akteuer:innen statt. Dort werden weitere Methoden und Formate abgestimmt, Ergebnisse gebündelt und Wege entwickelt, wie Rückkopplung der Ergebnisse in Politik und Verwaltung verbessert werden können.



Fazit und Ausblick

In den letzten zwei Jahren wurden zentrale Schritte gegangen, um Kinder- und Jugendbeteiligung in allen drei Handlungsfeldern zu stärken und die für die Umsetzung der unterschiedlichen Bausteine notwendigen Netzwerke zu stärken.

„Segel setzen für ein kinderfreundliches Lübeck“ – unter diesem Motto startete im Mai 2022 der verwaltungsinterne Prozess, Kinder- und Jugendbeteiligung in der Verwaltung voranzubringen. Mit der anschließenden Einsetzung einer fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe, ist es gelungen das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung stärker im Verwaltungshandeln zu verankern und die diesbezügliche Praxis kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Mit den Stadtteilwerkstätten werden auch Kinder und Jugendliche erreicht, denen es sonst eher schwerfällt, sich für ihre Belange einzusetzen. Sie bekommen über die Stadtteilwerkstatt hinaus die Möglichkeit, sich längerfristig für ihren Stadtteil zu engagieren. Darüber hinaus werden durch die Stadtteilwerkstätten nachhaltig auch die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Rolle als Ansprechpartner:innen für kommunalpolitische Anliegen von Kinder und Jugendlichen gestärkt.

Die Corona-Pandemie hat den Aufbau des Jugendforums verzögert. Inzwischen ist ein vielversprechendes, innovatives und flexibles Format gefunden worden, das Kindern und Jugendlichen in Lübeck ein gutes Sprachrohr sein kann. Mit dem Abschluss eines zusätzlichen Budgetvertrags zur Unterstützung aktiver Jugendlicher seit Anfang 2023 sind wir sehr zuversichtlich, dass sich in Lübeck eine vielfältige Beteiligungslandschaft entwickelt. Durch die Einbeziehung verschiedener Akteur:innen wird es gelingen, dass sich Kinder und Jugendlichen in Lübeck mit ihren vielfältigen Interessen und ihrem Engagement mehr als bisher Gehör verschaffen.





SY Beteiligung sticht in See

Segel setzen für ein kinderfreundliches Lübeck

Dokumentation der Auftaktveranstaltung am 20.05.2022

Informationen finden Sie unter:

<https://www.luebeck.de/de/stadtleben/familie-und-bildung/kinder-von-6-12/freizeit-und-ausserschulische-bildung/jugendarbeit/kinder-und-jugendbeteiligung.html>

Hansestadt Lübeck
Kultur und Bildung
Jugendarbeit
Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung
Kronsfordter Allee 2-6 | 23560 Lübeck
(0451) 112-5167 oder 5168
Kinder-Jugendbeteiligung@luebeck.de
www.luebeck.de



Inhaltsverzeichnis:

Einleitende Worte	S. 3
Ablaufplan der Auftaktveranstaltung	S. 5
Dokumentation	S. 6
Anhang	S. 12
○ PowerPoint Input Carsten Röder	
○ Powerpoint Input Christiane Möller	
○ Ergebnisse der Arbeitsgruppen im O-Ton	
○ Feedback zur Veranstaltung	



„Eine demokratisch verfasste Gesellschaft ist die einzige Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss, alle anderen Gesellschaftsordnungen bekommt man so.“

Oskar Negt

Einleitende Worte

Liebe Kolleg:innen,

die Gemeindeordnung des Landes Schleswig-Holstein verpflichtet ihre Kommunen mit den § 47f GO Kinder und Jugendliche an kommunalen Vorhaben in geeigneter Weise zu beteiligen. Diese gesetzliche Verpflichtung geht über ein Erfragen von Meinungen hinaus. Vielmehr muss mit den Kindern und Jugendlichen mindestens ein Dialog über die Umsetzbarkeit der Ergebnisse der durchgeführten Beteiligung stattfinden.

Ziel des § 47f GO ist es, Kindern und Jugendlichen, die durch die Wahlgesetzgebung von kommunalen Entscheidungen ausgeschlossen sind, eine Stimme im kommunalen Meinungsbildungsprozess zu verleihen und sie so in demokratische Prozesse und in das Gemeinwesen einzubinden. Die Einbeziehung der Ideen von Kinder und Jugendlichen fördert eine kinderfreundliche Entwicklung in der Kommune.

Lübeck hat mit seinem Handlungsleitfaden für Politik und Verwaltung aus dem Jahr 2005, mit der Einrichtung des regelmäßigen TOP „Anliegen der Jugend“ im Jugendhilfeausschuss (JHA) und der Vergabe eines beratenden Sitzes im JHA an Jugendliche (unabhängig von Partei- bzw. Organisationszugehörigkeit) früh strukturelle Bedingungen für Kinder- und Jugendbeteiligung geschaffen.

Damit Kinder- und Jugendbeteiligung dauerhaft umgesetzt wird, müssen Vorgaben und Strukturen immer wieder in Erinnerung gerufen, mit neuen Leben gefüllt und an veränderte Bedingungen angepasst werden. Im Februar 2021 fand daher auf Beschluss der Bürgerschaft ein Fachtag zum Thema statt: kommunalpolitische Vertreter:innen, Fachkräfte und Jugendliche diskutierten über Rahmenbedingungen von Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck.

Aus den Ergebnissen des Fachtags wurde ein Eckpunktepapier erarbeitet, das erste Handlungsempfehlungen auf dem Weg zu einer kommunalen Strategie für Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck vorschlägt. Die Empfehlungen sehen v.a. vor, an bestehende Strukturen anzuknüpfen, Fort- und Weiterbildung für alle Beteiligten zu ermöglichen sowie Ressourcen für Kinder- und Jugendbeteiligung und die Umsetzung ihrer Ergebnisse zu bündeln.

Mit der Veranstaltung „Segelsetzen für ein kinderfreundliches Lübeck“ haben wir innerhalb der Verwaltung breit für das Thema Kinder und Jugendbeteiligung sensibilisiert.

Deutlich wurde in den Workshops, dass es in den verschiedenen Bereichen einen sehr unterschiedlichen Erfahrungsstand gibt. Unabhängig davon gab es bei allen Beteiligten eine Neugier auf Kinder- und Jugendbeteiligung, vielfältige Ideen und vor allem eine große Bereitschaft, das Thema innerhalb der Verwaltung für Lübeck voranzubringen.



Bestätigt sehen wir durch die Diskussionen während der Veranstaltung unser Vorhaben, das Thema mit Fortbildungen zu vertiefen und in einer fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe ausgehend vom bestehenden Handlungsleitfaden Arbeitshilfen zu entwickeln.

Die Einladung für ein Auftakttreffen der fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe folgt in Kürze.

Kommen Sie gern der Aufforderung nach, die Frau Senatorin Frank am Ende des Fachtags (im Name des gesamten Senats) ausgesprochen hat:

„Werden Sie Mitstreiter:innen für Kinder- und Jugendbeteiligung in der Verwaltung, berichten Sie in Ihren Teams über das Thema und den Fachtag und geben Sie die Dokumentation weiter.“

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre und stehe Ihnen gerne mit Rat und Tat zu allen Fragen rund um Kinder- und Jugendbeteiligung zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Christiane Möller

„SY Beteiligung sticht in See – Segelsetzen für ein kinderfreundliches Lübeck!“

Ablauf:

Uhrzeit	Inhalt
8.45	Ankommen bei Kaffee und erster inhaltlicher Einstimmung zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung an Hand von Dialogwänden zur Erfahrungen von Beteiligung in der eigenen Kindheit und Jugend
9.15	Begrüßung, Zielsetzung und Ablauf Begrüßung durch Frau Senatorin Monika Frank
9.30	Chancen und Herausforderungen von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune Carsten Roeder, Leitung Jugendbüro Itzehoe Präsentation im Anhang
10.10	Austausch in Murmelrunden
10.20	Planungen für Lübeck Christiane Möller, Beauftragte für Kinder und Jugendbeteiligung Präsentation im Anhang
10.40	Kaffeepause und Umzug in die Arbeitsgruppen
10.55	Arbeitsgruppenphase: Ideensturm rund um das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung Sechs Arbeitsgruppen arbeiten zu sechs Fragen rund um das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck
11.55	Vorstellung von ausgewählten Ergebnissen aus den AGs
12.20	Ausblick und Schlusswort
12.30	Ausklang beim gemeinsamen Mittagessen



Ergebnisse der Veranstaltung:

Inhaltliche Einstimmung beim Ankommen - Kommentare auf den Dialogwänden:

Als Kind/Jugendliche:r fand ich folgende Dinge toll in meiner Kommune:

- ! die kurzen Wege zur Kita/Schule!
 - Die Stadtbrache zum Spielen
 - Sportverein
 - ! freies Spiel auf der Straße / im Grünen
 - Jugendtreffs
 - Rollschuhlaufen auf der Straße
 - Jugendparlament
 - Schulbibliothek – eigentlich der einzige öffentliche Raum, den es gab!?
- (70/80er Jahre Vorort?)

Als Kind/Jugendliche:r haben mich folgende Dinge in meiner Kommune genervt:

- Dass die Autobahn so laut war
- Die Wege in einem schlechten Zustand sind
- Kaputte Radwege
- Es war nix los..., Treffpunkt Bushaltestelle
- Keine Angebote für Jugendliche
- Vorhaben abgelehnt aus hierarchischen Gründen
- >>runtergerockter<< und später geschlossener Jugendclub
- Dass wir in der Pause nicht ins Gebüsch durften
- Die ganzen Spießer
- Dass man die Enten nicht füttern durfte!

An wen habe ich mich mit diesem Anliegen gewendet / an wen hätte ich mich gerne gewendet?

- An die Schülervertretung
- An meine Eltern/Bürgermeister
- Ich habe mich an niemanden gewendet, weil das für mich nicht klar war
- An den Bürgermeister
- An Eltern, Gemeindevertreter:innen
- An meinen Dicken
- SV
- An einen Nahestehenden aus Verein, Jugendclub oder Schule
- An niemanden – wir würden unsere Angelegenheiten selber regeln
- Ich wäre/bin gar nicht auf die Idee gekommen, mich an irgendwen zu wenden...





Begrüßung und fachliche Inputs

Nach einer ersten Willkommen und einem Überblick zum organisatorischen Ablauf des Vormittags begrüßt Frau Senatorin Monika Frank die Teilnehmenden auch im Namen des gesamten Senats. In Ihrer Begrüßung betont sie die zentrale Rolle von Kinder- und Jugendbeteiligung für die Förderung von Demokratie:

Durch Beteiligung werden Kindern und Jugendliche befähigt, ihr Recht auf Mitsprachen wahrzunehmen und zum aktiven Mitgestalten in der Kommune angeregt. So werde eine kinderfreundliche Entwicklung der Hansestadt befördert.

Deswegen freue sie sich, dass mehr als 50 Kolleg:innen an der Veranstaltung teilnehmen, um diese Entwicklung in Zukunft zu unterstützen.

Herr Carsten Roeder, Leiter des Jugendbüros in Itzehoe, der seit 25 Jahren bundesweit Prozessmoderator:innen für Kinder- und Jugendbeteiligung ausbildet, verdeutlicht in seinem Beitrag an vielen praktischen Beispielen die Chancen und auch die Herausforderungen von Beteiligungsprozessen in den Kommunen. Er betont:

„Damit Beteiligung gelingt, müssen Kinder und Jugendliche als Expert:innen ihrer eigenen Situation ernstgenommen und angesprochen werden. Grundlegend ist die Bereitschaft von Erwachsenen und Entscheidungsträgern dazu, Entscheidungen wirklich teilen zu wollen und ein Teil ihrer Macht abzugeben.“

Die Powerpoint-Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang)

In meinem Beitrag gebe ich einen Überblick über die Entwicklung zum Thema in Lübeck in den letzten Jahren und erläutere die im Eckpunktepapier beschriebenen Schritte, wie das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in verschiedenen Bereichen der Hansestadt Lübeck weiterentwickelt werden soll

Die Powerpoint-Präsentation und das Eckpunktepapier finden Sie ebenfalls im Anhang).

In den anschließenden Workshops hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen, ihre Ideen und ihre Fragen zum Thema auszutauschen. Die Ergebnisse der Workshops geben erste wichtige Hinweise dafür, wie das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung noch besser in den Abläufen der Verwaltung verankert werden kann.

Es folgt eine Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse. Im Anhang finden Sie alle Ergebnisse der Workshops im O-Ton.



Zusammenfassung der Workshop Ergebnisse

1. Erfahrungen

Mit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen habe(n) ich/wir im Bereich bereits die folgenden Erfahrungen gemacht...

Die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung stehen dem Thema Kinder- und Jugendbeteiligung mehrheitlich positiv gegenüber. Die Erfahrungshorizonte unterscheiden sich in den Bereichen und Abteilungen z. T. sehr stark:

Während einige Bereiche Partizipation als Standard ihrer Arbeit benennen, haben Kolleg:innen andere Bereiche schon Beteiligungsprojekte miterlebt, wieder andere noch gar keine Berührungspunkte mit Kinder- und Jugendbeteiligung. Die Palette der beschriebenen Beteiligungspraxis reicht von Fragen nach der Wandfarbe fürs Klassenzimmers über Projekte zur Schulhofgestaltung bis hin zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Organisation eines Festivals.

Deutlich wird, dass in den unterschiedlichen Bereichen an die Themen und Bedarfe angepasste Beteiligungsverfahren angewendet werden. Dort wo noch nicht beteiligt wird, wird diese Anpassung als notwendig erachtet. Benannt werden in dieser Arbeitsphase darüber hinaus sowohl Chancen von Beteiligung, wie z. B. bessere Ergebnisse, pfleglicherer Umgang mit Gebäuden etc., Transparenz und Demokratisierung, als auch Risiken, wie z. B. Enttäuschung bei der (Nicht-)Realisierung von Beteiligungsergebnissen.

2. Knowhow

Welche Vorgehensweisen kennen sie schon? Mit welchen Methoden haben Sie bereits gearbeitet? Was interessiert Sie darüber hinaus Sie an Handwerkszeug zum Thema Beteiligung?

In der Kategorie Sach- und Methodenkompetenz wird – ähnlich wie in der vorherigen Arbeitsphase – deutlich, dass die verschiedenen Bereiche sehr unterschiedliche Kenntnisstände zum Thema haben.



Insgesamt verfügen viele Kolleg:innen über ein theoretisches Wissen vielfältiger Beteiligungsmethoden und -formate. Einige Bereiche führen im Rahmen ihrer Vorhaben selber konkrete Beteiligungsprojekte durch. Die Bandbreite reicht dabei von klassischen Umfragen, über die konkrete Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Umsetzung von Vorhaben bis hin zur gemeinsame Organisation von Projekten mit Kindern und Jugendlichen zusammen. Meist wird allerdings bei der Umsetzung von Beteiligungsprozessen mit externen Büros oder auch Kooperationspartner:innen wie Schule, Jugendzentrum oder dem Stadtschüler:innenparlament zusammen gearbeitet.

Bedarf an Fortbildungen sehen die Kolleg:innen auf unterschiedlichen Ebenen: Dieser liegt vornehmlich in Grundlagen der Methodik von Beteiligungsverfahren, Realisierungsmöglichkeiten, auf Dauer angelegten Formaten und (Qualitäts-)Standards. Weiter tauchten Fragen zu unbürokratischen Verfahren und leicht verständlicher Sprache auf.

3. Vernetzung

Mit welchen Personen, Abteilungen, Institutionen können Sie in Ihrem Bereich zu diesem Thema gut zusammenarbeiten (intern wie extern)? Wo sehen Sie zukünftige Kooperationspartner:innen?

Unter möglichen Netzwerkpartner:innen werden die Fachbereiche 4 und 5 in den Vordergrund gerückt. Grundsätzlich wird – je nach Beteiligungsformat – in allen Bereichen der Verwaltung Kooperationspotenzial gesehen. Darüber hinaus sind nach Einschätzung der Teilnehmer:innen Schulen, freie Träger, sonstige Externe und künftig verstärkt politische Gremien einzubeziehen.

Besonders häufig werden in den Arbeitsgruppen Stadtgrün und Verkehr genannt, dicht gefolgt von den Bereichen Jugendarbeit, Schule und Sport sowie im Weiteren Jugendhilfeplanung, GMHL, VHS und Träger der freien Jugendhilfe. Der Beauftragten für Kinder- und Jugendbeteiligung wird hierbei als eine wichtige Schlüsselfunktion genannt. Teilweise werden gegenstandsbezogene Vernetzung als zielführend benannt, z. B. „alle, die mit der Gestaltung der Stadträume zu tun haben“ oder „alle Beteiligten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“. Abhängig von Projekten sollen alle daran Beteiligten einbezogen werden.

Die stärkere Implementierung von Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck wird als gemeinsame Aufgabe der Verwaltung verstanden und ihre zentrale Koordinierung über die Beteiligungsbeauftragte und/oder eine Steuerungsgruppe gewünscht. In Zukunft sollen nach Ansicht der Teilnehmenden auch darauf geachtet werden die politischen Gremien mit ins Boot zu holen.



4. Visionen

Ich hätte da noch eine Idee, wie sich Kinder- und Jugendbeteiligung bei uns umsetzen ließe...

Bei der Beschäftigung mit Visionen werden viele erfolgsversprechende Ideen zu Tage gefördert und verschiedene Wirkungspotenziale von Beteiligung aufgezeigt. Die Ergebnisse dieser Arbeitsphase bilden einen Ideen-Pool für die Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck. Erwähnt seien hier beispielhaft folgenden Ideen:

Verschiedene Online-Formate, Stadtplanung aus Kindersicht sowie ein ‚Youtuber‘ als Brücke zu Jugendlichen und adressatengerechter Hilfe, Gebäude für die breite Öffentlichkeit und positive Effekte für die Gesamtgesellschaft.

Gewünscht ist darüber hinaus, dass mit dem Thema Kinder- und Jugendbeteiligung die Vernetzung innerhalb der Verwaltung verbessert werde und eine Verknüpfung mit anderen Projekten wie z. B. Smart City hergestellt wird. Die nötigen personellen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen werden hierbei mitgedacht. Weiter besteht Interesse an Best-Practise-Beispielen aus anderen Kommunen und der Wunsch Beteiligung stärker als Instrument der politischen Bildung zu nutzen. Auch wurde konstatiert, dass Kinder- und Jugendbeteiligung von Führungskräften priorisiert und gefördert werden muss, damit die Umsetzung gelingen kann.

5. Stolpersteine

Was erschwert Kinder- und Jugendbeteiligung in Ihrem Bereich oder könnte perspektivisch zum Problem werden?

Als Hindernisse für Kinder- und Jugendbeteiligung werden unterschiedlich geartete Faktoren und Umstände auf verschiedenen Ebenen ausgemacht. Als erschwerend wurde insbesondere ein Mangel hinsichtlich personeller, finanzieller und fachlicher Ressourcen benannt. Mehrfach fällt auch der Begriff „Schein-Beteiligung“. Hierzu wird die Sorge benannt, dass unechte Beteiligungsprojekte, bei denen Kindern und Jugendlichen ein Mitspracherecht lediglich vorgegaukelt wird, ihre politische Motivation zunichtemachen. Ebenso besteht die Befürchtung, dass „Erwartungen geweckt aber nichts umgesetzt“ wird.

Eingefahrene Strukturen und Top-down-Abläufe innerhalb der Verwaltung sowie eine mangelnde Sensibilität für Beteiligung in der Kommunalpolitik und das Problem der (zeitnahen) Umsetzung von Ergebnissen wurden als die gewichtigsten Hindernisse benannt. Außerdem fehlt es nach Einschätzung der Teilnehmenden an „fachlicher Kompetenz“ und Möglichkeiten für die Verwaltung, Kinder und Jugendliche adressat:innengerecht anzusprechen. Als Lösungsvorschlag werden hierzu „moderne Medien“ genannt.



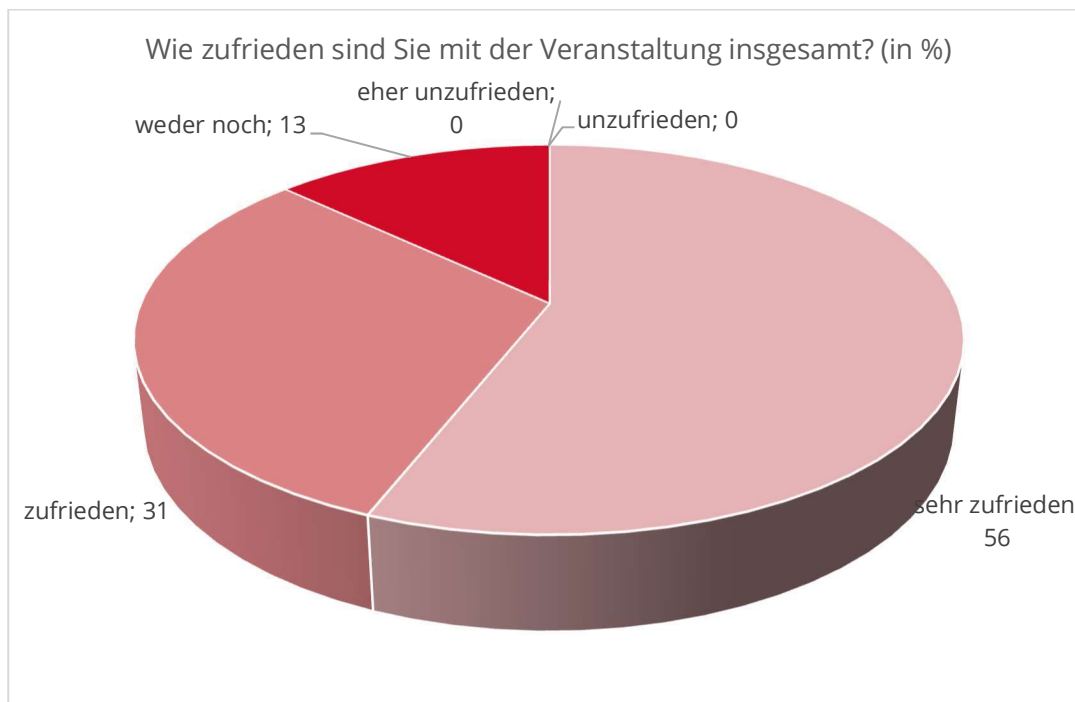
6. Sonstiges

Dieser Aspekt ist auch wichtig, ließ sich aber auf den anderen Stellwänden nicht unterbringen...

Aspekte, die unter den übrigen Oberbegriffen keine Platz finden oder eine gesonderte Erwähnung verdienen, beziehen sich auf Verständnis und Verantwortung der Politik, sowie Beteiligung als Haltung, bzw. Einstellung. Es gibt zudem unterschiedlichste Fragen bezüglich der Zuständigkeit, der Altersgruppe unter 6 Jahre, der zeitlichen Berücksichtigung von Beteiligung und der Zusammenarbeit bzw. Aufgabenverteilung zwischen den verschiedenen Bereichen. Teilweise tauchen kritische Punkte auf, z. B.: „Kinder werden gehört, Jugendliche eher nicht“. Darüber hinaus werden weitere Aspekte von Beteiligungsprozessen genannt wie z. B: Beteiligung als Talentförderung, und Konflikte, die in Beteiligungsprozessen auftreten und die Einbettung in eine gesamtgesellschaftliche Perspektive.

Die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen im O-Ton finden Sie im Anhang.

Feedback zur Veranstaltung „Segelsetzen“



Anhang:

PowerPoint Carsten Röder zu

**AUFGABEN, CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN VON KINDER-
UND JUGENDBETEILIGUNG IN DER KOMMUNE**



AUFGABEN, CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN VON KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG IN DER KOMMUNE

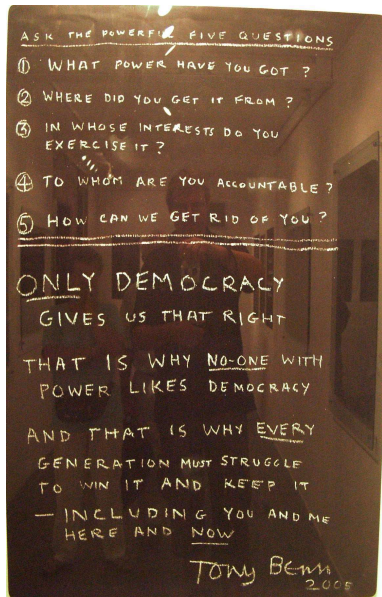
1

- „K+J sollen gehört werden“
- „K+J eine Stimme geben“
- „K+J sollen/können/dürfen dabei sein“
- „Hier können K+J mitbestimmen“
- „...oder mitmachen“
- „Wir wollen Eure Wünsche erfüllen“
- „...oder Bedürfnisse erfragen“
- „K+J können selbst bestimmen“

Wer entscheidet?

Wer verantwortet?

2



Fragt die Mächtigen fünf Fragen:

1. Was für eine Macht hast du?
2. In wessen Interesse übst du sie aus?
3. Woher hast du sie bekommen?
4. Wem gegenüber bist du rechenschaftspflichtig?
5. Wie können wir dich loswerden?

Nur Demokratie gibt uns dieses Recht

Das ist der Grund weshalb niemand mit Macht Demokratie mag.

Und das ist der Grund, weshalb jede Generation kämpfen muss, um Demokratie zu gewinnen und zu behalten

- dich und mich, hier und heute eingeschlossen.



- **Stadt = demokratische Gemeinschaft**
 - Menschenrechte, Fairness, Pluralität,...
- **Wir, die Stadtverwaltung, organisieren Stadt!**
 - ...und mit uns die Wirtschaft, die Zivilgesellschaft,...
- **Wir organisieren die demokratische Stadtgemeinschaft!**
 - Jede/r mit einem speziellen Ziel, aber immer demokratisch.
 - Dazu brauchen wir Menschen, die ...
 - sich beteiligen können
 - sich beteiligen wollen
 - und die wissen, dass wir sie unterstützen.
- **...und die schon in der Kindheit und Jugend positive Beteiligungserfahrungen gemacht haben.**



CHANCEN DER DEMOKRATISIERUNG

selbstbestimmt-mitverantwortliche Menschen

Kennen sie solche Menschen?

Denken Sie einmal ganz kurz an ein Kind, einen Jugendlichen, der Sie überrascht hat. Nicht weil er oder sie so gehorsam war, sondern weil er oder sie sich beteiligt hat - und für sich und/oder andere Gutes bewirkt hat.

5

PARTIZIPATION SETZT RISIKOBEREITSCHAFT VORAUSS.

Der machtvollere Akteur (Erwachsene*r) muss auf (einen Teil der) Gestaltungs- und Kontrollmacht verzichten.

**Das Ziel und die
Ergebnisse
müssen (zu einem
Teil) offen bleiben.**

**Grenzen müssen
transparent sein.**

6

MACHT

Risiko

Zuversicht

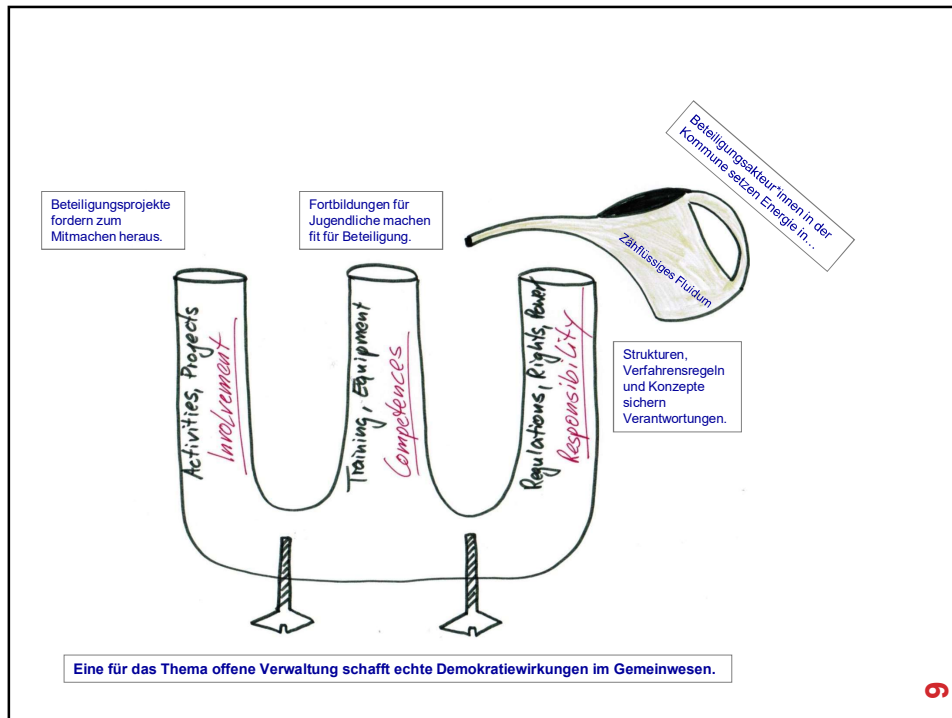
7

Akzeptanz der Jugendlichen als Expert*innen in eigener Sache

**Aber:
Wir müssen in der Jugendbeteiligung Macht von
Verantwortung zeitlich trennen.**

**Erst kommt die Macht zur Gestaltung, daraus
erwächst die Fähigkeit und Bereitschaft zur
Verantwortungsübernahme.**

8



WAS MEINEN WIR DENN, WENN WIR VON BETEILIGUNG REDEN?

10

MITWIRKUNG



Mindestmaß an Beteiligung zur Erfüllung des Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention!

Kinder und Jugendliche werden aktiv um ihre Meinung zu einem Vorhaben gebeten	Befragungen, Sozialraumerkundungen, Zukunftswerkstätten, Wir-Werkstätten, ...
Das Ergebnis der Befragung wird für Kinder und Jugendliche in angemessener Form öffentlich bekannt gemacht	Regelmäßige Informationsweitergabe an die aktiven Kinder und Jugendlichen, Newsletter, Presse, ... Die Entscheidung bezieht die Ergebnisse der Mitwirkung ein, den K+J wird die Entscheidung erläutert.

Die Entscheidung bleibt allein bei den erwachsenen Entscheidungsträger*innen.

11

MITBESTIMMUNG

Den Kindern und Jugendlichen wird bei Entscheidungen über Vorhaben und Leistungen ein Stimmrecht eingeräumt.	Klares Entscheidungsverfahren als Grundlage, klare Grenze der Entscheidungsmöglichkeiten, gute Vorabinformation an alle Beteiligten, politischer Beschluss als Grundlage der Rechtseinräumung, kein Gnadentakt, kein Vetorecht; aber ggf. Mehrheit Erwachsener möglich/notwendig.
Das Stimmrecht ist gleichwertig mit dem Stimmrecht Erwachsener.	
Das Stimmrecht kann nicht durch ein Veto Erwachsener weggenommen werden.	
Die Kinder und Jugendlichen tragen auch für einen angemessenen Teilbereich Mitverantwortung für das Vorhaben.	Klare Darstellung des Teilbereichs und der Grenzen, Bereitstellung der Informationen für die Verantwortungsübernahme, Bereitstellung einer Unterstützungsperson

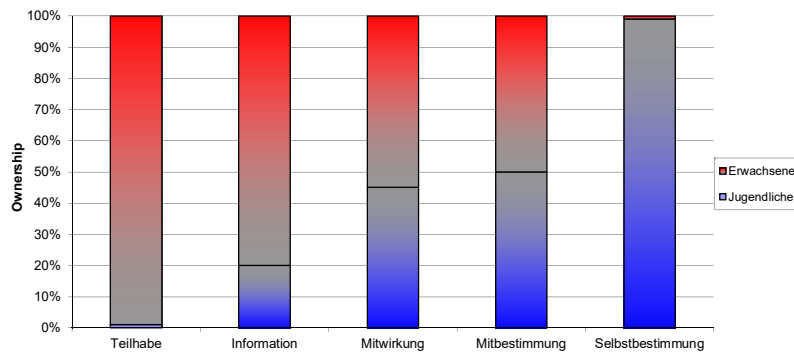
12

SELBSTBESTIMMUNG

Kindern und Jugendlichen wird für einen angemessenen Teilbereich des Vorhabens alleinige Entscheidungsmacht übertragen	Klare Darstellung des Teilbereichs und der Grenzen, Bereitstellung der Informationen für die Verantwortungsübernahme, Bereitstellung einer Unterstützungsperson, Verbot der Rückdelegation, Berichtswesen
Den Kindern und Jugendlichen wird für das gesamte Vorhaben die Entscheidungsmacht übertragen.	Klare Darstellung der Grenzen, Bereitstellung der Informationen für die Verantwortungsübernahme, Bereitstellung einer Unterstützungsperson, Verbot der Rückdelegation, Berichtswesen
Die Kinder und Jugendlichen verantworten das Vorhaben allein.	Junge Verantwortungsträger*innen vorhanden (U18), Versicherungsschutz

13

MACHTVERTEILUNG IN DEN BETEILIGUNGSSTUFEN



14

PFLICHT ZU BETEILIGUNG



Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein
(Gemeindeordnung - GO -)
in der Fassung vom 29. Februar 2003
§ 47 f

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
(1) Die Gemeinde muss bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen betreffen, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu muss die Gemeinde über die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner nach den §§ 10 a bis 16 f hinaus geeignete Verfahren entwickeln.
(2) Bei der Durchführung von Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen betreffen, muss die Gemeinde in geeigneter Weise darlegen, wie sie diese Interessen berücksichtigt und die Beteiligung nach Absatz 1 durchgeführt hat.

15

KOMMUNEN HABEN EINEN AUFTRAG ZUR POLITISCHEN BILDUNG

Und der gilt nicht nur für Schulen und die Jugendhilfe, sondern für alle Verwaltungseinheiten, die mit Planungen und Vorhaben zu tun haben, die die Interessen der Kinder und Jugendlichen berühren.

Welche sind das?
DAS müssen Sie vereinbaren!

Fragen Sie sich ganz aufrichtig...

16

**Was würde ich
nie, nie, nie
zur Beteiligung frei geben und immer
ohne KJ diskutieren und
entscheiden wollen?**

**Und das diskutieren Sie in Ihrer
Verwaltung!**

17

Und dabei gilt:

**KINDER UND JUGENDLICHE HABEN
DAS RECHT, SICH NICHT
BETEILIGEN ZU MÜSSEN!**

- **Beteiligung ist ein Angebot und**
- **...vorbehaltlos, d.h. die Kinder und Jugendlichen müssen das nicht erst lernen, um es anwenden zu dürfen.**
- **Wir haben die Pflicht, dieses Angebot immer wieder neu zu machen**
- **...und zu reflektieren, warum es manchmal nicht angenommen wird.**

18

Beteiligen ist aktiv

Kinder und Jugendliche

- **eigene Ideen einbringen**
- **sich beschweren/Kritik üben**
- **Dinge organisieren**
- **Beziehungen organisieren/sich um andere kümmern**

Verwaltung

- KJ um ihre Meinung/Kritik bitten
- Beteiligungsmöglichkeiten/-strukturen anbieten
- KJ "ausbilden", fit machen für Beteiligung
- KJ Entscheidungsmacht / Verantwortung übertragen
- KJ bei ihrer Eigeninitiative unterstützen
 - auch und gerade wenn es nicht um Themen der Einrichtung geht (z.B. Schule etc.)
- KJ "ihr Problem zurück geben"

19

Beteiligen kann auch passiv sein

Kinder und Jugendliche

- Zuhören
- mich informieren
- wissen, dass ich mich jederzeit beteiligen kann, wenn ich es will...
- ... und wissen, dass es gewünscht ist

Verwaltung

- Beschwerden anhören, ohne sich angegriffen zu fühlen und sich sofort zu rechtfertigen
- Zuversicht in die Kompetenzen der KJ haben und das auch ausstrahlen
- Bereitschaft, alles zu diskutieren und zu verändern, was in der eigenen Macht liegt

20

UND GAR NICHT BETEILIGEN?

Sich nicht zu beteiligen ist für Kinder und Jugendliche

- auch ihr Recht,
- aber auch der Verzicht auf Rechte (natürlich nicht für immer)
- und entbindet nicht von Pflichten und Anerkennung von Regeln in der Gemeinschaft.

Nicht beteiligen ist für die Verwaltung

- **die demokratische Kapitulation!**

21

RISIKEN ... UND CHANCEN

Risiken der Demokratisierung

- Ich gebe Macht ab ... und die nimmt sich dann ein*e Diktator*in.
- Keine Grenzen, Ausnutzung der Freiheit, Unterdrückung Schwächerer,...
- KJ werden überfordert
- wenige Untertanen, viele Aufmüpfige
- Arbeit komplizierter
- Scheinbeteiligung

„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist.“

(Boeckenfoerde)

22

WAS MÜSSEN WIR TUN?

- Werte vereinbaren
 - Was ist uns allen hier wichtig!
 - Gelten für alle
 - Konflikte sind Beteiligungsanlässe
- Vertrauen haben
 - Wer zahlt ein?
 - Vorschuss der Erwachsenen
- Verfahren
 - Verfasste aber bitte, nicht willkürliche
 - kein Vetorecht, wenn Mitbestimmung angesagt
 - Moderationskompetenz nötig

23

REGELN UND GESETZE

Gesetze gelten und sind für alle verbindlich und nicht verhandelbar

- friedliche Konfliktlösung
- BGB und das Jugendschutzgesetz, das Strafgesetzbuch und das GG

Regeln werden von allen gemeinsam ausgehandelt und vereinbart - und stets neu gestaltet, je nach Wirksamkeit der Regel

24

CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

„Wer Beteiligung sät, wird Demokratie ernten.“

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune ist alltägliche Demokratiebildung und führt zu selbstbestimmt mitverantwortlichen Bürger*innen – nicht erst später als Erwachsene/r, sondern sofort und unabhängig in welchem Alter.

Aus Mitreden wird Mitmachen, aus Mitmachen wird Mitplanen, aus Mitplanen wird Mitgestalten und aus Mitgestalten wird Mitverantworten.

Beispiele für alltägliche Verantwortungsübernahme

...in der Kita (sich beschweren können, Vorschläge machen, auf Kleinere aufpassen, eigene „Projekte“ planen)

...in der Schule (Klassensprecher*in, SV, aber auch Fähigkeit zum Einschreiten, wenn Rechte verletzt werden)

...im Verein (vom einfachen Mitglied zur Jugendleitung, Trainer*in, Jugendvorstand, Vorstand)

Was ist, wenn keiner sich beteiligen will?

Der Wunsch nach Beteiligung ist nichts Künstliches, der erst an den Menschen herangefragen werden muss, sondern entspricht unser aller Bedürfnis nach Selbstverwirklichung. Aber: Das Recht auf Beteiligung schließt auch das Recht ein, sich nicht beteiligen zu müssen.

Wenn also das Beteiligungsinteresse nicht sehr hoch ist, dann liegt es nicht daran, dass der Mensch grundsätzlich nicht beteiligt werden will, sondern er hat es bisher einfach noch nicht erfahren - oder eine negative Erfahrung gemacht, die zu einer Entscheidung der Nicht-Beteiligung geführt hat.

Sofern wir alle davon überzeugt sind, dass unser Gemeinwesen friedlich, sozial und demokratisch gestaltet sein soll, dann muss das von allen Menschen gelernt werden. Und das funktioniert nur im alltäglichen und tatsächlichen Handeln, nicht allein in der theoretischen Lehre.

Wir wenden in unserem Gesellschaftssystem sehr viel Energie dafür auf, die Kinder und Jugendlichen mit Wissen und Fähigkeiten auszustatten, die sie und wir alle brauchen.

Beteiligung als direkte Demokratieerfahrung ist dabei genauso wichtig wie Mathematikunterricht (und vermutlich wichtiger als alle binomischen Formeln oder Integralrechnungen). Letztere will auch keiner lernen, dennoch bringen wir es Generationen bei.

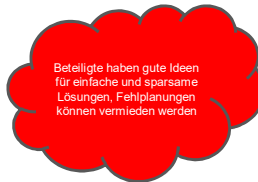
Beispiel: Geringe Wahlbeteiligung führt (hoffentlich) auch nicht zur Abschaffung der Demokratie.

25

DREI VORURTEILE UND ZWEI GESCHENKE

26

Beteiligung macht...



Beteiligte haben gute Ideen für einfache und sparsame Lösungen, Fehlplanungen können vermieden werden

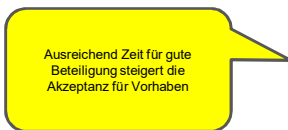
...teuer

Stimmt.

Aber nur, wenn Beteiligung rein konsumistisch durchgeführt wird, als Wunschäußerung - und die Verantwortung für die Erfüllung liegt nur beim Beteiligten.

27

Beteiligung macht...



Ausreichend Zeit für gute Beteiligung steigert die Akzeptanz für Vorhaben

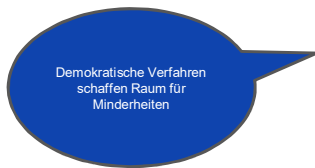
...es langsam

Stimmt.

Aber die Zeit ist im Hinblick auf die Förderung der Demokratie hervorragend investiert.

28

Beteiligung macht...



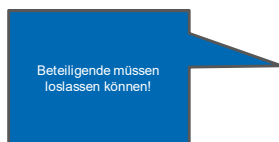
...grau

Stimmt.

Aber nur, wenn Beteiligung als reine Mehrheitsentscheidung durchgeführt wird. Mehrheit ist oftmals Mainstream, Kompromiss und wenig Innovation.

29

Beteiligung macht...



...Neues möglich

Stimmt.

Und zwar besonders dann, wenn Beteiligung Raum für Minderheiten und Avantgarde lässt und die Verantwortung für die Realisierung auch, zumindest zu einem Teil, bei den Beteiligten lässt und fordert.

30

Beteiligung macht...

Lernprozesse bei
Beteiligten und
Beteiligenden finden
statt.

...Demokratie

Stimmt.

Und zwar immer dann, wenn im Prozess
Wertschätzung und Transparenz
feststellbar sind.

Das Produkt ist eher von untergeordneter
Bedeutung.

31

Beteiligung ^{de} macht

Danke fürs Zuhören!

32

PowerPoint Christiane Möller zu:

SEGELSETZEN FÜR EIN KINDERFREUNDLICHES LÜBECK



Hansestadt LÜBECK 

**SY-Beteiligung sticht in See
Segel setzen für ein
kinderfreundliches Lübeck:**

Seite 1 | 19.07.2022 |



Hansestadt LÜBECK 

„Mach deinen Stadtteil fit für die Zukunft“



- Grundschüler:innen der 4. Klasse
- Bewertung des Schulumfelds
- Zeitrahmen: eine Schulstunde
- Laufzeit Juni 2019 - März 2020
- 234 Kinder an 10 Standorten
- 33 Multiplikator:innen für die Umsetzung



Themen an allen Standorten

- Verkehr
- Spielplätze
- Müll und Hundekot
- Schulgelände und -gebäude
- Bewegungsmöglichkeiten und Freiflächen

Fehlende Rücksichtnahme und Verstöße gegen geltende Regeln



Reaktionen

„Gute Möglichkeit mit den Kindern über ihre Lebenswelt ins Gespräch zu kommen.“
(OGS)

„Es war toll, dass wir unser Zuhause zeigen durften.“

(SchülerInnen Falkenfeld)

„Es ist interessant zu sehen, wie sehr sich die Grundbedürfnisse der Kinder denen der Erwachsenen gleichen – Ruhezonen, Treffpunkte, Sauberkeit, Sicherheit. Es müsste einen finanziellen Pott geben, aus denen zeitnah auf die Wünsche der Kinder eingegangen werden kann.“
(Städtische Mitarbeitende)

„Gut in den Unterricht integrierbar. Die Methode war gut umsetzbar und die großen Karten waren toll.“
(Lehrerinnen PGS)

„Schade, dass wir es nicht vorstellen konnten. Es hat Spaß gemacht, aber man musste auch viel diskutieren.“
(SchülerInnen PGS)



Auftrag der Bürgerschaft

- Prüfung der Budgetverträge
- Fachtag und Konzeptentwicklung
- Überprüfung und Optimierung des Handlungsleitfadens zur Umsetzung des §47 f GO



Schwerpunkte des Konzepts:

Eckpunkte zu folgenden Themen

- Einrichtungen (Jugendzentren, Kitas, Schulen, etc.), Vereine und Verbände
- Methoden und Formate zur Kinder- und Jugendbeteiligung
- Verwaltung und Politik



Stadtteilwerkstatt Kücknitz

Eure Ideen sind gefragt!

Sport, Spiel, Freizeit und Bewegung. Kücknitz wäre cooler, wenn..



Weiterentwicklung innerhalb der Verwaltung

- Information zum Thema Beteiligung
- Abstimmung zu Beteiligungsthemen
- Weiterentwicklung Handlungsleitfaden
 - Standardisierung von Abläufen
 - Arbeitserleichterung

Alle Ergebnisse aus den Kleingruppen im O-Ton

Es handelt sich hier 1:1 um die auf der Veranstaltung geschriebenen Karten. Da es uns in dieser Einheit um die Erfassung der Ausgangslage aus Sicht der Mitarbeitenden ging, wurden die Karten nicht kommentiert – obwohl einigen Aussagen aus Beteiligungs- bzw. rechtlicher Sicht widersprochen werden muss.

Erfahrungen:

Mit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen habe(n) ich/wir im Bereich bereits die folgenden Erfahrungen gemacht...

- Viele Ideen => wenig verwirklicht
- Ad hoc läuft fast gar nicht
- Spielplätze, Geräte, Jugendeinrichtungen über Kitas, Bereich Jugend
- Wir haben den Wunsch, aber noch nicht das richtige Format gefunden
- Anfrage Schulprojekte, Ergebnis?
- Mittelbar, vertretend durch Sportvereine
- Kenne nicht mehr als 2 Methoden
- Standard in der Einzelfallbezogenen Arbeit
- Herausfordernd, braucht Ressourcen
- Mehr in übergeordneten Themen mitdenken
- Design Thinking (durch Kolleg:innen) wünsche v. Jugendlichen an Bib(liothek)
- Einbindung bei Vorbereitung des Street-Art-Festivals '23
- Partizipation Schwerpunktthema in Kita
- Beteiligung in allen Themen die Kd U6 betreffen => Beteiligungsprojekte
- Beteiligungsprojekte => Ergebnisse + !!
- „Wandfarben“
- Beteiligung Schulhofgestaltung
- Welche Formate / wie kann Beteiligung erfolgen?
- Ausbildung der Fachkräfte notwendig
- Aus- und Fortbildung wirkt sich positiv auf die Zusammenarbeit aus
- „Dominierende Gruppen“ z. B. Skater-Szene
- Einzelne K + J übermitteln Ideen per Email (Sport + Bewegung)
- Praktikum: jugendl. Beratungsteam (lief eher schleppend)
- Viele Themen: Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit, Senioren, Klima, Arbeitsschutz, Bau-recht... und dann auch noch Kinder & Jugend
- Buchtipps geben
- Eigene Überlegungen: Veranstaltungen, Medienauswahl (... und dann kam Corona)
- Kinderschutz
- Hilfeplanung
- Teilhabepanung
- Beratung: Kita/Schule/Einrichtungen
- Beirat Lübeck digital
- Dokumentation auf Vorlagen
- Positive Erf(ahrung) Klassensprecher:innen, Führung über unsere Anlagen, Angebot genutzt als Multiplikator
- Zukunftswerkstatt, Moderation durch Architekt + Sozialpädagoge
- Abfallberatung, Führung über die Anlage
- Jugendhilfeausschuss
- Sozialräuml. Angebote
- Innerhalb von Jugendeinrichtungen
- Stadtschülerparlament
- KJ-Beteiligung im Zuge einer Zukunftswerkstatt für einen Schulneubau

- Lübecker Museen: einzelne Häuser haben Ausstellungen erarbeitet, u. a. SuS => Bereicherung
- Kinderbeteiligung an Schulen – Lübeck übermorgen (5.610/Stadtplanung)
- Konkrete Bauprojekte: Spielplätze, Schulhöfe, öffentl. Parkanlagen (Stadtgrün + Verkehr)
- Ferienangebote „talentCAMPus“ (VHS-HL)
- Jugendverbandsarbeit + Schule + Sport, Ganztagsbetreuung, Schulsozialarbeit
- Keine aktive Beteiligung bei Bebauungsplanverfahren, da: zu abstrakt, keine unmittelbare Betroffenheit
- Bisher keine direkte Beteiligung (Mitdenken)
- Sehr junge Kinder betroffen, daher eher Eltern
- Kinder (Eltern) fordern Beteiligung ein, wenn sie direkt betroffen sind
- Leider keine Rückmeldung von Ki/Ju
- Regelmäßiger Austausch SSP: Sportentwicklung, Digitalisierung, Bedarfe aus Schulen, ...
- Allris-Vorlage: „Ki. u. J. sind nicht in bes. Maße berührt“
- Vorlagen
- Im Rahmen von Schutzgebietsausweisungen
- Einladungen zu SV-Termine an Schule z. B. Thema Hygiene
- Schulkonferenzen
- Phase 0 zu Begleitung von Schulbauprojekten
- SEP: Direkte Beteiligung via Befragung => Abteilungsleiter
- Beteiligung bei Einzelprojekten (z. B. Schulhöfe neugestalten)
- Gehört zur DANN der Kinder- und Jugendhilfe
- Indirekt: Planungskonzeption(en), Konzepterstellung, Antizipation in Prozessen
- Workshops im Rahmen von Projektplanungen (insb. Schulbau)
- Ausschreibung TK-Produkte Beprobung
- Gestaltung Außengelände
- Projekte zur psych. Gesundheit an Schulen (7. + 8. Klasse)
- NFL, Young Nordic Filmmakers, pms, Schul kino, Jury, Junge Festival Storys
- Federführung im FB 4
- Unterschiedliche Bereitschaften und trotzdem
- Verschiedene Formate zum Thema „Was braucht konkret Mädchen-/Jungenarbeit?“
- Demokratisierung erhält Einzug in alle Lebensbereiche

Folgende Karten wurden in den jeweiligen Kleingruppen als die wichtigsten 3 Aspekte zum Thema Erfahrungen gewertet

- Transparenter Diskurs + ehrliche Kompromissfindung
- Zukunftswerkstatt
- Direkte Beteiligung
- Kenne nicht mehr als 2 Methoden
- Es braucht Ressourcen
- Regelmäßiger Austausch SSP
- Dokumentation
- Verfahren
- Wir haben den Wunsch, aber nicht das richtige Format gefunden
- Pool an Formaten (passend f. Gruppe) + Unterstützung
- Phase 0 zu Beginn von Schulbauprojekten
- Schulungen u. Erfahrungen
- Unterschiedliche Bereitschaft zur Beteiligung aber wir machen es trotzdem
- Demokratisierung erhält Einzug in alle Lebensbereiche





Know-How:

Welche Vorgehensweisen kennen Sie schon? Mit welchen Methoden haben Sie bereits gearbeitet? Was interessiert Sie darüber hinaus an Handwerkszeug zum Thema Beteiligung?

- Einforderung von Stellungnahmen
- Projektstage an Schule
- Schriftl. + mündl. Befragungen
- Workshops mit professioneller Begleitung
- Veranstaltungsreihe...
- Prozess- Imitation Bsp. MUNOL
- Gemeinsame Termine/Treffen
- Öffentlichkeit wird zum Planentwurf eingeladen – das umfasst auch Kinder und Jugendliche
- ‚klassische‘ Umfrage
- Keine Methoden angewandt
- Beteiligung über Vereine/Verbände
- Planungsideen sammeln und bewerten, externes Kommunikationsbüro + externe Planer
- Modelle bauen, Bilder zeichnen („Deine Traumschule, -bibliothek, etc.“)
- Kinderstube der Demokratie
- Design Thinking (2)
- Jugendl. Beratungsteam
- Baustellenführungen
- /
- World Café
- Zukunftswerkstatt
- Zukunftswerkstatt, Aktive KJ-Beteiligung
- Einholen von externer fachlicher Expertise (Fachberatung kulturelle Bildung)
- Adressatengerechte Gesprächsführung
- Partizipation an Hilfeplanverfahren
- Wir haben ein Konzert veranstaltet, um Beteiligung zu erreichen und haben mit Kärtchen abgefragt
- Direkte Befragungen der Beteiligten oder Verwaltung
- Befragungen => Gruppenrat/Schülerparlament
- Integrierte Raumnutzung
- Sich v. eigenen Erfahrungen leiten lassen „learning by doing“
- Haltung + externe Expertise
- Projektevaluation
- Auswertung 😊😐😞
- Workshops, Vorträge, Kreativwerkstatt
- Newsletter an Schulen mit NFLplus Angebot
- Befragung „Morgenkreis“
- Workshops, Werkstätten, quant. Befr., Spaziergänge, Kosten, qual. Befr., Ältere: Gremien, Wahlen
- Stadtpaziergänge, Workshops, „Events“
- **Verwaltungssprache in Jugendsprache**
- **Thema Wahlen**
- **Sehr bürokratisch bisher => Vereinfachung?**
- **Unterstützung der Beteiligung durch Fachleute / ggf. Externe**
- **Digitale Beteiligung**
- **Ich möchte Fortbildungsangebote erhalten**
- **Basics, mit wenig Aufwand relativ viel Erfolg**
- **Formate in einfacher Sprache**
- **Offene Verfahren der Fachbereiche**
- **Format für Langfristigkeit**
- **Methoden zur Beteiligung an strategischer Weiterentwicklung der Jugendhilfelandchaft**
- **Wie (über Politik) realisierbar?**
- **Was muss wirklich geleistet werden (verwaltungsseitig), um wirkliche Beteiligung zu gewährleisten?**



- Wie Möglichkeiten schaffen?
- Wie erreiche ich J/K ? (Einladung)
- Wie, wann/wo, mit wem starten?
- Ausbild. z. Handwerkszeug / versch. Verfahren
- ÖA / KOM
- Standards
- Verknüpfungsmöglichkeiten
- Hilfen zur Umsetzung f. die MA
- Vernetzung Verwaltung
- Wie kann man Jugendliche „mitnehmen“
- Wie sieht „gute“ Beteiligung aus?
- Darstellung f. d. Pol. „Angebot, dass die Politik nicht ablehnen kann“
- Aus Ideen/Perspektiven Konkretes entwickeln
- Unterstützung + Moderation der eigentl. Beteiligung
- Übergreifende Koordination
- Neutralität in der Prozessberatung
- Fortbildung z. B. Moderation
- Vermittlung des Spagats Vorschläge versus Realität + dennoch: Umsetzung
- Päd. „Methoden“koffer“, Unterstützung, externe
- Umgang mit ‚heiklen‘ Themen
- Methodenkompetenz in Beteiligungsverfahren und Umsetzungsbetreuung in der (Bau-)Projektarbeit
- Chancengleichheit erreichen
- Kommunikation => intensivere Vernetzung
- Mehr Formate, Fragestellungen, Ansprache, Ideen zur Repräsentativität => Selektivität vermeiden

Folgende Karten wurden in den jeweiligen Kleingruppen als die wichtigsten 3 Aspekte zum Thema Knowhow und gewünschtes Handwerkszeug gewertet

- Workshops mit professioneller Begleitung
- Zukunftswerkstatt
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ideen sammeln + bewerten, erlebbar machen
- Am Umsetzungsprozess beteiligen (Baustellenführung)
- Verständliche + ansprechende Aufbereitung v. Ergebnissen für Entscheider:innen
- Handwerkszeug (Ausbildung) o. externe Verfahren
- Verknüpfungsmöglichkeiten
- Wie wichtig ist K+ J – B.? Priorität ggü. anderen wichtigen Themen z. B. Naturschutz
- Wie aus Ergebnissen konkrete Handlung ableiten? => Federführung & Support nötig
- Formate entwickeln für langfristige/strategische Beteiligung
- Standards
- Sehr bürokratisch bisher => Vereinfachung?
- Formate in einfache Sprache
- Basics (wenig Aufwand viel Erfolg)

Vernetzung:

Mit welchen Personen, Abteilungen, Institutionen können Sie in Ihrem Bereich zu diesem Thema gut zusammenarbeiten (intern wie extern)? Wo sehen Sie zukünftige Kooperationspartner:innen?

- Stadtgrün (2)
- Stadtgrün & Verkehr (2)
- Jugendzentren, Nachbarschaftsbüros, Forum für Migrant:innen, Stadtbibliothek/Museen, FB 3



- Jugendarbeit, NBB, Familienzentren, „Frühe Hilfen“, Schulen, „Schulen im Ganzttag“
- JHP: EGH, Jugendarbeit, Jobcenter, Integration, Frauenbüro, Ehrenamt, GMHL, Schule + Sport, Familienhilfen, Kita, Jugendberufsagentur
- Jugendarbeit (3)
- Frau Möller
- Bereich Jugendarbeit + Jugendhilfeplanung + Frau Möller
- Nachbarschaftsbüros
- Bereich Jugendarbeit + freie Träger
- Jugendarbeiter:innen in Juzen + bei freien Trägern
- Jugendarbeit Vereine + Verbände
- Jugendsport. Vereine
- Freie Träger Jugendhilfe (2)
- Jugendhilfeplanung (2)
- Schule + Sport (3)
- Schulen
- Schule, wenn B-Plan/FNP Lehrstoff ist (Geographie)
- Schulleitungen
- Schulsozialarbeit
- Familienhilfen
- Stadtbibliothek
- VHS (2)
- GMHL (2)
- Mädchen“, AK „Männer für Jungs“
- Frage schwierig zu beantworten
- KWL
- Kitas/Krippen, Jugendzentren
- Soziale Sicherung
- Beteiligung von KJ mit Behinderung
- Eltern
- SuS
- Schule, GMHL, IMIS/Uni
- „Taskforce“ – alle, die m. d. Gestaltung der Stadträume zu tun haben –
- Politische Gremien der HL
- Koordinierung durch FB 4
- FB 4 ↔ 5
- Mit allen Bereichen FB IV, mit allen Abteilungen S. u. Sp.
- FB1/2/3/4 => intern 5
- FB 3 +4
- Intensivierung mit FB I, II, III, V
- Ortsbeirat Travemünde, Schlutup
- Schul + Kita Bau: Fachbereich 4, Fachbereich 5
- Planer:innen
- Wissenschaft Uni Lübeck
- Prozesse definieren
- Auftrag des gesamten Senats
- Steuerungsgruppen
- Projektbezogen
- AK „FuM = Frauen unterstützen

Folgende Karten wurden in den jeweiligen Kleingruppen als die wichtigsten 3 Aspekte zum Thema Vernetzung gewertet:

- Abhängig v. Projekt => alle Beteiligten
- Beteiligung muss alle FB der Verwaltung garantiert werden
- Frau Möller
- Schulen
- Alle Beteiligten in der Arbeit mit K + J



- Koordination durch FB 4 + 5
- Zukünftig: politische Gremien

- Externe Koops, freie Träger

Visionen:

Ich hätte da schon/noch eine Idee, wie sich Kinder- und Jugendbeteiligung bei uns umsetzen ließe...

- Beteiligung muss Führungskräften wichtig sein
- Online-Plattform für Kinder u. J. dauerhaft einstellen
- Vorschlags-App
- Best Practise aus anderen Städten
- Citizen Science Projekte
- Projektförderung: junge Menschen, gezielt Projekte von Kindern für Kinder u. Jugendliche fördern (eigener Förderfonds)
- Personal, Finanzmittel
- Interaktive Apps/Karten
- Beratungsteam i. d. Verwaltung (ausbauen)
- Nutzung bisheriger Strukturen? (Klassenbesuche)
- Best-Practise-Beispiele gelungener Beteiligung als Inspiration
- Die [Stadt]Entwicklung auch aus Kindersicht geplant/gedacht
- Strukturen & Abläufe zur Beteiligung sind akzeptiert + werden gelebt
- Öffentliche Gebäude für breite Öffentlichkeit => positive Aspekte für Kinder und Jugendliche sind positiv für die gesamte Gesellschaft
- Einfache, attraktive Zugänge für Kd. + Jgdl.
- „Städtischer You-Tuber“ berichtet über Themen, führt Umfragen durch
- Regelmäßige Treffen & Partizipation in abgegrenzten Feldern / Beratung durch Ki + Ju
- Beteiligung fördert Identifikation
- Jahresplanung Jugendarbeit
- Kinder „Beiräte“ Nachbarschaftsbüros
- Adressatengerechte Weiterentwicklung HzE (Z. B. Pflegekinder, stat. Jugendhilfe)
- Ressourcen: Zeit + Geld
- AG/PG in den Schulen => Haltung/Demokratieverständnis/Gemeinwohl
- Kinder & Jugendliche befähigen => politische Bildung
- Sprechstunden, Praktika, offene Türen
- Prozesse in den Kitas durch Fobi installiert
- FB übergreifende Fortbildung
- Aktive Planungs- u. Umsetzungsunterstützung durch HL-int. Orga
- +/- -Liste (als Leitlinie) entwickeln
- Thema als fixen Bestandteil in die Projektarbeit integrieren
- Verwaltungsinternes Familientreffen
- Vernetzung zum Thema KJ Beteiligung
- Erfahrungsaustausch zu gelebter Praxis
- „Best Practise“ im Internet und anderswo
- Alle wissen genau, wer wann für die Beteiligung zuständig ist + wie es abläuft.
- Beauftragte:r, Ansprechpartner:innen in den Bereichen (informieren, nicht allein verantwortlich)
- Kompetenzen, keine Strukturen!
- Taskforce: zentrale Koordinierungsstelle (moderiert, plant, vernetzt, ...)
- Kinder u. Jugendliche im Verwaltungsverfahren besser beteiligen
- Inklusive Angebote im Sozialraum
- Smart-City
- Verfahren Beteiligung JHA optimieren



Folgende Karten wurden in den jeweiligen Kleingruppen als die wichtigsten 3 Aspekte zum Thema Visionen gewertet:

- Stadtentwicklung aus Kindersicht planen
- Städtischer Youtuber!
- Beratungsteam + Best Practise in Verwaltung
- Digitale Methoden / Ideen
- Smart – City
- Verfahren Beteiligung (JHA) optimieren
- Beteiligung muss Führungskräften wichtig sein
- Vorschlags-App mit Rückmeldungsfunktion
- Personal + Finanzmittel
- Adressatengerechte Weiterentwicklung von HzE + Beteiligung

Stolpersteine:


Was erschwert Kinder- und Jugendbeteiligung in Ihrem Bereich oder könnte perspektivisch zum Problem werden?

- Eingefahrene Strukturen
- Erwartungen geweckt aber nicht umgesetzt
- Frustration, wenn Wünsche nicht berücksichtigt werden
- Einbindung dauert, es soll aber schnell gehen
- Die stadtbaulichen Konzepte sind quasi schon fertig – Wünsche „passen nicht rein“
- „Schein“-Beteiligung
- Alibi-Beteiligung
- Beteiligung als Containerbegriff
- Unkenntnis der Eltern
- Kein Personal
- Zeit(zwänge): Durchführung, Beschlussfindung, Fertigstellung
- Zugangsbarrieren
- Viele Themen, viele Beteiligte im Allgemeinen
- Qualifikation, Selbstvertrauen, Lust
- Personeller Bedarf (Alltagsgeschäft)
- Keine ausreichenden Ressourcen, z. B. Fachkräftemangel
- Ressourcen/-knappheit (5)
- Klare Prioritäten, wo Beteiligung und wo nicht
- Unkenntnis Zeitraum/Umfang
- Umsetzungsmöglichkeiten überhaupt vh.?
- Kontakte zu den Einzubindenden
- Umgang mit den Ergebnissen (Erwartungshaltungen)
- Ängste/Sorge => eig. pos. Erfahrung
- Konzeptentwicklung von oben => Arbeitsebene soll umsetzen
- Ansprache/Beteiligung über „moderne Medien“ versus Verwaltung
- Interesse finden bei Ki + Ju
- Es gibt keine Strukturen, in die die Ergebnisse d. Beteiligung münden + umgesetzt werden
- Kaum Kontaktmöglichkeiten (derzeit)
- Viele Anregungen, wenig Umsetzung => Kapazitäten
- Frust der Beteiligten, ohne Personal und Geld keine Umsetzung!
- Fehlende fachliche Unterstützung (personelle Ressourcen)
- Mehr Sensibilität auf politischer Ebene (selten Beratungsgegenstand in Fachausschüssen/Bürgerschaft)



- Was ist es uns wert? politische Entscheidung
- Transfer von Sprache beachten
- Zeitdruck
- Umsetzung müsste schneller erfolgen
- Mehraufwand
- Personalmangel
- Beteiligung wird noch nicht gelebt
- Kosten
- Fehlende Barrierefreiheit
- Alle Betroffenen erreichen
- In allen Ebenen muss Beteiligung mitgedacht werden
- Falsches Werkzeug f. d. Planungstiefe
- Kosmos Schule
- Unklare Prioritäten

Folgende Karten wurden in den jeweiligen Kleingruppen als die wichtigsten 3 Aspekte zum Thema Stolpersteine gewertet:

- Beteiligung wird noch nicht gelebt
- Querschnittsdimension, Arbeitsebene mitnehmen strukturell, kein Top down
- Mangel an fachlicher Kompetenz zum Thema
- Erwartungen geweckt aber nichts umgesetzt
- Mehr Sensibilität auf pol. Ebene für Ki + Jgd.bet.
- Personelle, finanz., Know How, Ressourcenfrage
- Ansprache Jugendliche => moderne Medien  Verwaltung
- Eingefahrene Strukturen
- Personalmangel
- Personelle Unterstützung Moderation nötig

Sonstiges:

Dieser Aspekt ist auch wichtig, ließ sich aber auf den anderen Stellwänden nicht unterbringen...

- Altersgruppe 0 – 6?
- Beteiligung als Haltung/Einstellung
- Kinder werden gehört, Jugendliche eher nicht
- Jugendliche schaffen sich ihr eigenes Angebot
- Talente entdecken, fördern, stärken...
- Weg, um Demokratie zu erfahren und zu leben
- Gesamtgesellschaftliche Perspektive
- Konflikte in der Beteiligung
- Verständnis der Politik?
- Verantwortung der Politik
- Dimension des Prozesses
- Fest verankerte/ geplante Befragungen als Grundlage
- Ist das meine Aufgabe? Wer ist federführend?
- Wann wird Beteiligung in der Zeitschiene berücksichtigt? => Leitfaden

Folgende Karten wurden in den jeweiligen Kleingruppen als die wichtigsten 3 Aspekte zum Thema Stolpersteine gewertet:

- Altersgruppe 0 – 6?
- Verständnis der Politik
- Verantwortung der Politik
- Beteiligung als Einstellung/Haltung
- Verwaltung / Ämter => sind verschiedene Akteur:innen Wann diskutieren die?





Antworten auf die Feedbackfragen

Was hat Ihnen gefallen?

- Das so viele Bereiche vertreten waren
- Organisation
- Austausch mit Kolleg:innen aus den verschiedenen Fachbereichen, neue Erkenntnisse, Vortrag, Location und Organisation der Veranstaltung
- Vortrag aus Itzehoe
- Der intensive Austausch zwischen verschiedensten Bereichen, Ebenen
- Großes Interesse aller, das Thema wirklich ernst zu nehmen - viel Idealismus
- Organisation, Struktur, Ablauf und Ort
- Der stadtweite Austausch war interessant und insgesamt war die Veranstaltung gut und abwechslungsreich organisiert
- der fachbereichsübergreifende Austausch zu diesem Thema - der Impulsvortrag - die Gliederung der Veranstaltung
- Gute Organisation! Auch der Vortrag von Herrn Roeder war ein sehr erfrischendes Highlight.
- alle Vortragenden und Moderator:innen
- Der sehr praxisnahe Input des Referenten und der Austausch
- Location, Organisation und Vorträge
- der rege Austausch in unserer Arbeitsgruppe; der leidenschaftliche Vortrag von Hr. Roeder; gute Zusammenführung und Moderation durch Fr. Möller; eine Senatorin vom Fach
- die praktische Arbeit in den Workshops
- Fachbereich und Bereich übergreifend

3. Was hat Ihnen gefehlt?

- Zeit
- bisschen mehr Zeit für Diskussion in den Gruppen
- Konkrete Umsetzungspläne f HL - wurden nicht deutlich
- Kinder und Jugendliche als Teilnehmer:innen (?) eine kritische Bestandsaufnahme gegenwärtiger Beteiligungspraxis (was läuft in den anderen Bereichen, wie ist das zu bewerten, etc)
- Eine Durchmischung der verschiedenen Arbeitsgruppen, um die Vernetzung untereinander zu dem Thema zu fördern. (auch außerhalb des Protokolls ;)
- Es gab natürlich keine konkreten Ergebnisse bzw. etwas, was konkret herausgekommen ist. Aber das ist evtl. für eine Auftaktveranstaltung auch zu viel verlangt
- das Zusammenführen der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit blieb das Ende etwas "offen". vielleicht beim nächsten Mal etwas mehr Zeit insgesamt vorsehen.
- Nichts
- Praxisbezogene Fragen
- Zu wenig Zeit



- Praxisbeispiele aus anderen Kommunen vergleichbarer Größe und/oder good-practice-Beispiele aus Lübeck

4. Was nehmen Sie mit?

- Anregungen von vielen Kolleg:innen
- Beteiligung ist Aufgabe aller Bereiche
- Erfahrungen aus anderen Bereichen, neue Erkenntnisse bezogen auf die Beteiligung von Kinder- und Jugendlichen
- Diese verbindende Frage hätte ich mir am Ende des Plenums gewünscht...
- Diskurs mit meinen Kolleg:innen zu dem Thema für zukünftige Projekte - Aufnahme als Kriterium für zukünftige Projekte - Anregungen auch im privaten Alltag/Familienleben (meine Kindern ermutigen ihre 'Stimme' zu nutzen und sie bestärken auch außerhalb unserer kleinen 'Politik', innerhalb der Familie, gehört zu werden
- ich weiß nicht genau - hätte gehofft, das Thema als etwas eingeordnet zu bekommen, dass alle Fachbereiche gleichermaßen betrifft. Bin etwas in Sorge, dass Konzepterstellung und Ergebnispräsentation nur die "üblichen Verdächtigen" erreicht.
- Fortbildungsangebote zu dem Thema, die sich in der Koordination befinden, umzusetzen.
- Dass man immer wieder Möglichkeiten schaffen muss, sich zu beteiligen, auch wenn diese dann nicht angenommen werden, war ein interessanter Impuls.

5. Was möchten Sie sonst noch sagen?

- Guter Start für mehr Beteiligung
- Vielen Dank für diese gelungene Veranstaltung! Ich war sehr begeistert.
- Die Fragen in den AG's waren für Neulinge im Thema nicht beantwortbar, mindestens 2

- Zeit - evtl. das nächste Mal ein wenig mehr Zeit einplanen für die Workshops

- dass sich (zumindest in meiner Arbeitsgruppe) alle fachliche "Beteiligungs-Begleitung" durch den FB 4 wünschen würden. - dass das Thema allumfassend zu sehen ist (v.a. der pädagogische Aspekt des Heranführens an Demokratie) wurde mir durch diese Veranstaltung richtig bewusst. - dass auch das Thema in den Projektablauf zeitlich vorzusehen ist.
- KJ Arbeit muss stärker in der eigenen Arbeit mitgedacht und berücksichtigt werden.
- Ich warte auf die Unterlagen und werde es unserem Direktor, unseren Sparten- und Abteilungsleiter:innen im Hause EBL vorstellen – sicherlich gibt es Projekte, bei denen wir Kinder- und Jugendliche beteiligen werden
- Wir sind schon ganz gut, können es aber noch besser
- Dass es noch viel zu tun gibt
- ganz praktisch: zwei gut ausgearbeitete Handouts (Bericht und Vorschlag zur Weiterentwicklung); neue Perspektiven; die Relevanz von Kinder- und Jugendbeteiligung auch im Verwaltungshandeln
- dass Kinder- und Jugendbeteiligung auch Ressourcen bindet, die evtl. aufgestockt werden müssen.

TN unserer 8er Gruppe sagten immer wieder „Ich verstehe die Frage gar nicht“

- Alles wundervoll! Tolle Location! Tolle Teilnehmer!
- mir war der "Füllgrad" des Raumes in Anbetracht der akt. Corona-Infektionszahlen



deutlich zu hoch Zeitplan ließ wenig Raum für Austausch, hätte mir etwas mehr Freiräume gewünscht.

- Danke für diesen tollen Vormittag und den schönen Imbiss :-).
- . eine wirklich tolle Veranstaltung, die Lust auf "mehr" machte :-) ...vielen Dank an alle Organisatoren :-)
- Vielen Dank für die Mühe :-)
- Ein Dank an die Moderatorin des Workshops. Sie hat uns gut durch die Fragen geführt, auch wenn diese teilweise nicht konkret zu dem Thema passten. Für die Kürze

der Zeit waren es zu viele Fragen um sich eingehender damit zu beschäftigen und sich auszutauschen.

- Vielen Dank für den gelungenen Vormittag.
- Ein großer Dank geht an alle Beteiligten für die Vorbereitung und Durchführung dieser sehr gelungenen fachbereichsÜBERgreifenden Veranstaltung. Mal wieder wurde deutlich, dass es wichtig ist, zwischendurch über den eignen Tellerrand zu blicken und in den Austausch mit anderen Fachbereichen zu treten. Über eine Fortsetzung würde ich mich freuen!





Sanierung

Grundschule Grönauer Baum

Dokumentation der Kinderbeteiligung

Informationen finden Sie unter:

<https://www.luebeck.de/de/stadtleben/familie-und-bildung/kinder-von-6-12/freizeit-und-ausserschulische-bildung/jugendarbeit/kinder-und-jugendbeteiligung.html>

Hansestadt Lübeck
4.513 Jugendarbeit / Jugendamt
Kinder- und Jugendbeteiligung
Stephanie Claassen
Kronsforder Allee 2-6 | 23560 Lübeck
(0451) 122 5167
Stephanie.Claassen@luebeck.de
www.luebeck.de

Hansestadt Lübeck
5.651.11.1 Energiemanagement
Energie- und Klimaschutzmanagement für Energiesparmodelle an Schulen
Florian Lotties
Mühlendamm 14 | 23552 Lübeck
(0451) 122 6525
Florian.Lotties@luebeck.de
www.luebeck.de/esm-schulen



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Erster Workshop	4
Zweiter Workshop	9
Fazit und Ausblick	15
Anhang	16
Anhang 1. Route der Begehung	16
Anhang 2. Leitfaden der Begehung	16
Anhang 3. Bilder der Begehung	17
Anhang 4. Ablaufpläne der Workshops	19



Einleitung

Im Rahmen der geplanten Schulsanierung Grönauer Baum erfolgt ein breitangelegter Beteiligungsprozess verschiedener Interessensgruppen.

Während der Planungsphase 0, also zu Beginn des Planungsprozesses, wurde im Januar 2023 die rechtlich vorgeschriebene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gemäß § 47f. Gemeindeverordnung mit einer Auftaktreihe gestartet. Im ersten Halbjahr 2023 schließt ein Beteiligungsformat für alle Schulklassen an. Daran anknüpfend sind weitere Beteiligungs- und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Zeitpunkten der Sanierung angedacht. Der gesamte Prozess findet in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der Schulsozialarbeit und dem Träger des Offenen Ganztags (IBGS Grönauer Baum e.V.) statt.

In der Auftaktreihe mit zwei Workshops wurden insgesamt 24 Teilnehmer:innen des Schüler:innenparlaments beteiligt. Der erste Workshop fand am 19.01.2023 von 8:50 Uhr bis 11:30 Uhr statt und zielte auf eine Bestandsaufnahme der Schule ab. Der zweite Workshop schloss am 24.01.2023 zur selben Uhrzeit an und diente der Visionsfindung.

Diese Dokumentation stellt die Ergebnisse der Auftaktreihe vor und gibt einen Ausblick auf den weiteren Beteiligungsprozess und den Fortgang des Sanierungsverfahrens.

Die in der Dokumentation verwendeten Abbildungen sind allesamt eigene Darstellungen.



Erster Workshop

Der erste Workshop begann mit einem gegenseitigen Kennenlernen und einem kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen und den Prozess der Schulsanierung. Anschließend wurde in vier Kleingruppen mit jeweils fünf bis sechs Teilnehmer:innen eine Begehung des Schulgeländes durchgeführt. Ein Austausch zu den gemachten Beobachtungen sowie eine Feedback-Abfrage markierten den Abschluss des Workshops.

Ergebnisse der Begehung

Als Orientierung für die Begehung diente eine Route (siehe Anhang 1) mit verschiedenen Stationen, die im Vorfeld mit der Schulleitung, der Schulsozialarbeit, dem Träger des Offenen Ganztags sowie der verantwortlichen Planerin erarbeitet wurden. Zur Gesprächsführung und Dokumentation kam ein Leitfaden (siehe Anhang 2) zum Einsatz, der für jede Station zwei Leitfragen vorsah: „Wie gefällt es dir hier?“ (Positives/Negatives) und: „Welche Verbesserungsvorschläge hast du?“

Im Folgenden sind die Ergebnisse aller Gruppen gebündelt aufgeführt:

Station	Positives (Was gefällt dir hier gut?)	Negatives (Was gefällt dir hier nicht?)	Verbesserungsvorschläge
1 Musikraum	<ul style="list-style-type: none"> - Schränke - Licht (schön hell) - Boden ist schön 	<ul style="list-style-type: none"> - Bühne soll öfter benutzt werden - Raum nicht einheitlich gestrichen - Tür hat Flecken 	<ul style="list-style-type: none"> - Grau statt Blau über Schränken - Farbwechsellampe - Mehr Requisiten - Mehr für Öffentlichkeit nutzen (Muffin-Verkauf, Elterncafé, Treffpunkt) - Mehr Bilder von Instrumenten, berühmten Sänger:innen
2 WC (EG)		<ul style="list-style-type: none"> - Geruch - Toiletten verstopft - Überall liegt Toilettenpapier rum - Wände dreckig 	<ul style="list-style-type: none"> - Duftstäbchen - Klopapier besser erreichbar - Wände streichen (gelb) - Mehr Toiletten
3 Mensa	<ul style="list-style-type: none"> - Meistens leckeres Essen (Nudeln!) - Bilder, Dekoration, weil sie bunt und schön sind - Tisch ist super, weil man ranrutschen und drehen kann - Tablett - Tische - Pflanzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Manchmal ein bisschen (zu) laut, - Stühle haben keine Lehne - Lockere Haken - Orange der Stühle - Lange Schlange beim Essen holen - Fensterbänke sehen leer aus - Zu viel verboten 	<ul style="list-style-type: none"> - Alle sollen in einem Raum sitzen - 5 Minuten Redepause, damit es leise ist - Stühle, mit denen wir uns drehen können, wann wir wollen und uns anlehnen können, wenn wir wollen - Massagstuhl - Essensbringer:innen, die das Essen an den Tisch bringen



Station	Positives (Was gefällt dir hier gut?)	Negatives (Was gefällt dir hier nicht?)	Verbesserungsvorschläge
	<ul style="list-style-type: none"> - Sitzecke - Lego bei Sitzecke - „Ich mag die Mensa so!“ - Andrea soll bleiben - Bilder sollen bleiben 		<ul style="list-style-type: none"> - Handschuhfach, damit Kleidung direkt nach der Mensa angezogen werden und rausgegangen werden kann - Lampen, die Farben wechseln können - Weiter normale Stühle und Tisch, weil zu klein - 2. Essensausgabe - Mehr Blumen/ Deko/Pflanzen - Multifunktion: Toberaum, Ruheraum - Sprudler
4 Bibliothek	<ul style="list-style-type: none"> - Man kann hier Bücher ausleihen und etwas lernen - Leselümmel: Sitzen und lesen ist möglich, können nach hinten kippen - Spannende Bücher 	<ul style="list-style-type: none"> - Man darf sich nur ein Buch ausleihen - Kabel sind hässlich und nerven - Bild geht schon kaputt - PC-Raum fehlt - Zu klein - Zu wenig Sitzhocker 	<ul style="list-style-type: none"> - Kartons können weg - Stange über die Kabel - Löcher beheben - Essen und Trinken möglich machen - Neue Regale - Dass wir so viele Bücher wie man will ausleihen kann - Soll jeden Tag für alle Klassen geöffnet haben - Mehr Stühle - Immer offen
5 Klasse (EG)	<ul style="list-style-type: none"> - Bank gut, weil weich für den Po - Kuschelecke zum Spielen ist toll - Gebastelte Schneemenschen sehen schön aus - Ausmalbilder und Lernen macht Spaß - Mathe ist gut - Tafel - Raketen gebastelt - Bunt - Schränke 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir haben keine Kuschelecke, das ist blöd - Keine Malbilder, Malbilder sind zu Ende, das ist doof - Wir müssen Aufgaben machen, die wir schon können, das ist langweilig - Wände und Tische sind bemalt und das sieht blöd aus - Sticker unter Tafel ist blöd - Digitale Tafel spinnt manchmal, dann konnten 	<ul style="list-style-type: none"> - Großes Sofa - Kuschelecke - Bisschen bunter - Turnsache - Tafel, die immer Empfang hat - Tafel, die immer macht, was die Kinder sagen - Schubladen mit Zahlencodes - Platz für Plakate - Nebenraum als Labor - Ordentliches Licht (gleichfarbiges Licht) - Kissen für Stühle



Station	Positives (Was gefällt dir hier gut?)	Negatives (Was gefällt dir hier nicht?)	Verbesserungsvorschläge
	- Weltkarte	wir keinen Film gucken, Tafel geht nur manchmal - Tür - Wandfarbe - Kabelkanäle - Unordnung im Bücherschrank	- Andere Farbe für Schränke
6 Vorhof + Ein- gangs- halle	- Lehrerin begrüßt: viele Fahrradständer - Begrüßungstafel	- Baumstumpf - Im Sommer zu wenig Fahrradabstellplätze - Viel abgestellt - Beleuchtung fehlt	- Mehr Fahrradständer - Mehr Bäume - Mehr als Pausenhalle für Regen - Regenpause gern in Eingangshalle -
7 WC (1. OG)	-	- Es stinkt - Vollgeschriebene Wände - Sitztoiletten am schlimmsten - Spinnen in Ecken - Offenliegende Rohe - Schlimm - Schlechtes Benehmen - Trakt B besser, aber dürfen nicht alle hin - Wände hässlich - Schimpfwörter an Wänden - Jungentoiletten stinken	- Keine Urinale - Schöner - Kein Gestank
8 IBGS	- Immer freitags aufräumen - Kisten für alles - Pinnwand ist schön - Ruhe-Ecke - Toiletten	- Fast nix machen - Ruheraum nicht ruhig - Nur zu klein - Ab 15 Uhr sind Räume gesperrt - Musikraum/IBGS nur 1x Woche rein	- Größe der Ruhe-Ecke gut, könnte aber mehrere geben - Mehr Lager/Achsen für Fahrzeuge, aber keine Steine - Ruheraum wäre toll - Sitze chillen - Alles tauschen - Tobe-Raum - Ruhe-Raum - Frei aussuchen
9 Schul- hof	- Sehr gut: Kletterwürfel - Holzstange zum rüber springen	- 1. Klasse dürfen nur innerhalb vom Kreis Fußball spielen	- Tunnelrutsche von Klettergerüst - Beet mit Essen anbauen



Station	Positives (Was gefällt dir hier gut?)	Negatives (Was gefällt dir hier nicht?)	Verbesserungsvorschläge
	<ul style="list-style-type: none"> - Spiele auf dem Boden - IBGS von außen - Kickerhütte - Sitzmöglichkeiten - Wald außen bleiben - Platz zum Rennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Rillen im Asphalt (fällt mit Fahrzeugen hin) - Löcher und Kullen im Boden - Totholz - Fahrräder werden nass, rosten - Sporthalle: Dach kaputt - Holzklettergerüst kaputt - Bäume kahl - Kaputtes Fußballtor - Noch nicht wieder in Gespräche - Mehr überdachte Bänke an Haltestelle - Streit um Tischtennisplatten - Gelbes Klettergerüst hat keine Rutsche - Klettergerüst morsch - Absperrung Brombeeren 	<ul style="list-style-type: none"> - Steile Rutsche mit Looping - Noch mehr Tunnel - Bunterer Schulhof und Insektenkasten - Ampel mit Rutschen - Achterbahn - Für jeden Jahrgang ein Tor - Stelle zum „richtigen“ Graben - Mehr Mülleimer - Überdachter Fahrradständer - Reparatur - Erneuerung mit Tunnelrutsche (wird nicht nass) - Baumhaus-Dorf - Renovierung: Deko-Lichterkette, Sofa - Bauwagen, Mal- und Lese-Ecke - Bushaltestelle mit überdachten Bänken - Mehr Tischtennisplatten - Man kommt nicht gut runter - Trampoline im Boden - Absperrung zu den Schafen in Ruhe lassen - Überdachter Sandkasten - Baumhaus - Fahrradunterständer - Mülleimer/Mülldienst - Vorne Schulhof für 4. Klässler:innen - Spielgerät für morgens fehlt - 2. Fußballtor - Neuer Basketballkorb - Spielehütte öffnen - Neues Klettergerüst - Matsch vor Fußballtor



Station	Positives (Was gefällt dir hier gut?)	Negatives (Was gefällt dir hier nicht?)	Verbesserungsvorschläge
			- Bunte Spielgeräte
10 Klasse (1. OG)	-	<ul style="list-style-type: none"> - Leere Wände - Zu leer, kaum Möbel - Tür geht immer schwer auf (3c) - Tisch wackelt (3a) - Tür zum Nebenraum laut (3a) - Wir haben keinen Nebenraum (3b) - Mehr Spielmöglichkeiten/-materialien - Unbequeme Stühle - Kabel 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Bilder, mehr Deko - Sofa, Sessel - Mehr Differenzierungsräume - Materialien als Beschäftigung - Entspannungsräume mit Schaukel, für z. B. Regenspauzen - Rutsche in den Hof - Verkleiden - Sofa - Garderobe - Klassentiere - Verschiedene Bereiche für verschiedene Menschen
11 Flur	<ul style="list-style-type: none"> - Spinde sind gut - Grüne Schränke gut - Rollstuhllrampe - Bunt ist schön 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufkleber an Spinden - Orangene Spinde - Unebene Wände - Blinde Fenster - Flur ist leer + kahl - Vollgestellt mit Möbeln - Kalt, laut - Kein Abstelllager - Zu laut - Ungemütlich - Zu viele Spinde - Schräge Spinde sind doof - Aufzug fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Deko, aufgeräumter - Bänke zum An- und Ausziehen - Rutsche zur Betreuung - Rückzugsmöglichkeiten: Inseln zum Arbeiten, Sitzecken - Klassenbereiche - Sofas - Fahrstuhl (Schule für alle Kinder zugänglich) - Anstriche Haustüren - Sitzecke - Wohlfühlregion - Farbig - Sitzecke für Kranke
Sonstiges	-	-	<ul style="list-style-type: none"> - Sternwarte: Offizielle Führung - Lehrer:innen sollen nicht so oft die Klasse wechseln



Zweiter Workshop

Nach einem gedanklichen Einstieg in Form einer Traumreise durch die Schule wurden individuell Ideen bezüglich der Impulsfrage „Wie sieht die Schule deiner Träume aus?“ gesammelt (Brainstorming). Im Anschluss wurden die Ideen nach Oberthemen geclustert. Zu diesen Oberthemen haben die Teilnehmer:innen in Kleingruppen ihre Ideen einer „Schule der Träume“ kreativ visualisiert.

Ergebnisse des Brainstormings

Die Ergebnisse zur Frage „Wie sieht die Schule deiner Träume aus?“ sind im Folgenden entsprechend der Oberthemen sortiert. Mehrfachnennungen werden in Klammern angegeben. Fotos des Brainstormings sind Abbildung 1 zu entnehmen.

Schulhof	
- Forscher-Parcours	- Böcke
- Parcours auf dem Schulhof	- Fünf Schaukeln
- Neue/mehr Fußballtore (7x)	- Kuschelecke auf dem Schulhof eine
- Gute Fuß- und Handbälle (2x)	- Schulhof-Kiosk (3x)
- Handballtore	- Baumhaus/Baumdorf (2x)
- Handballfeld	- Toiletten
- Pausenverleih	- Futter für Vögel
- „Kickerhütte“ wieder öffnen	- Tiergehege/Stall (2x)
- Mehr Spielgeräte	- Einen Dschungel/dichter Wald/Wald (3x)
- Mehr Fahrzeuge	- Berge
- Pausencontainer	- Sachen für die Gartenarbeit
- Pool (5x)	- Rosen und ein Beet
- Tieferer/Weiterer Sandkasten (2x)	- Schulgarten
- Neues/hohes Klettergerüst (6x)	- Fahrradständer
- Tunnelrutsche/Rutsche mit Looping (4x)	- Fahrradstellplatz

Besondere Räume	
- IBGS soll mehr Räume bekommen	- Kleines Kino
- PC-/Technik-/Computerraum (3x)	- Größere Schule
- Ausruh-/Entspannungsraum (2x)	- Größere Sporthalle
- Leseraum	- 4. Klässler-Raum
- Kunstraum	- Party-Raum/Party-Ecke (2x)
- Chemieraum	- Ski Halle
- Saubere/neue Toiletten (4x)	- Wasserspender
- Toiletten Schmuck	- Pausen-Halle
- Kuppel aus Glas	

Klassenzimmer	
- Mehr Lego-Achsen	- Gemütliche Stühle
- Ein Sofa in unserer Klasse (2x)	- Gamingstuhl



- Sitzzecke
- Vier Sofas
- Tablets statt Hefte

Aktivitäten¹

- Lasertag
- Laser-Run
- Spielzeugtag
- Kuscheltiertag
- Buffet
- Eigene Schulband
- Mehr Tablets für die Anton-App
- Anton-Zeichen verbessern
- Apfelsaft in Mensa
- Drinnen Pausen
- Sternwarten Führung
- Bessere Aufsicht/Pausenaufsicht (2x)
- Garten-AG
- Theater-AG
- Müll-AG
- Forscher Woche
- Kuscheltiertag
- Bockspringen
- X Mal am Tag Malstunde
- Jede Stunde eine Trinkpause (2x)
- Schultier
- Kiosk: 50 ct für Alles
- Pausenclub
- Bewegliche Pause

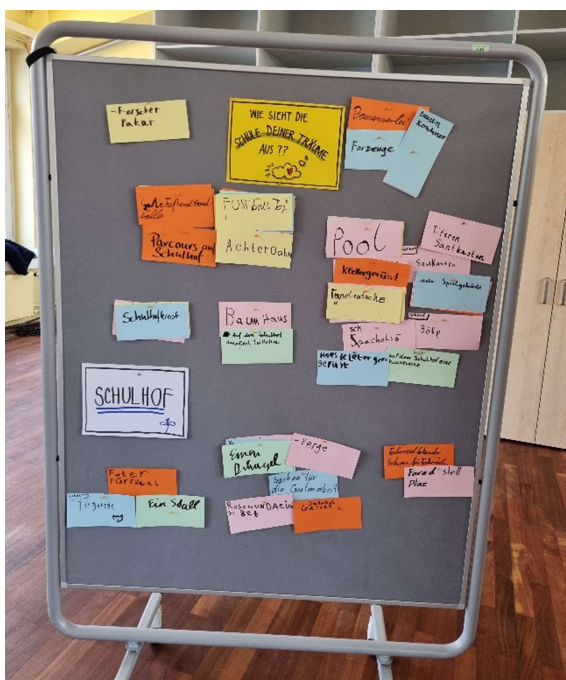


Abbildung 1 Geclusterte Ergebnisse

¹ Alle hier aufgezählten Ideen sind organisatorischer oder struktureller Natur und können unabhängig von der Sanierung in Angriff genommen werden. Diese Ideen werden im Rahmen des Schüler:innenparlaments und gegebenenfalls in Kooperation mit der Hansestadt Lübeck weiter behandelt.



Ergebnisse der Kreativarbeit

Gruppe „Schulhof“

Thema Sport



Erläuterungen/Kommentare:

- Fußball-/Handballtor
- Laufband
- Sport, Wald
- Kiosk: man kann Eis, Wasser, Waffeln kaufen

Themen Baumhausdorf, Kiosk, Berge

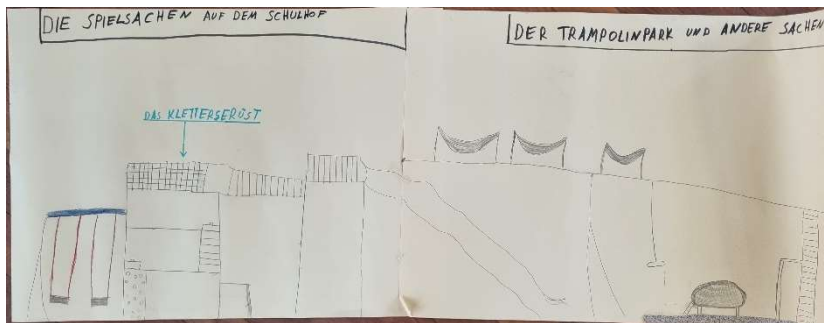


Erläuterungen/Kommentare:

- Dafür braucht es mehr Bäume
- Dass man viel Spaß hat, für alle, die gern klettern
- Hier kann man gut klettern
- Mit Höhle, da ist ein Urzeitmuseum drin
- Kiosk ist auf dem Boden
 - o Hier man süße Sachen kaufen



Thema Spielsachen auf dem Schulhof



Erläuterungen/Kommentare:

- Kletterwand, Schaukel, Rutsche, Hängebrücke
→ Alles miteinander verbunden
- Trampolinpark mit Hängematten in einer zweiten Etage (Leiter zu der zweiten Etage)
- Häuschen mit Rutsche
- Klettergerüst mit Zaun, sehr hoch, Gitter, damit man nicht runterfällt
- Sandkisten

Thema Schulhof, weitere Ideen



Keine weiteren Bilder in Doku vorhanden

Erläuterungen/Kommentare:

- Vogelhäuser, Tiergehege
- Kletternetz, Schaukel
- Tunnelrutsche
- Holzhäuser mit Sitzgelegenheiten und Tisch und Leiter
- Blumenbeet
- Baumhaus mit Luftballons



Gruppe „Besondere Räume“

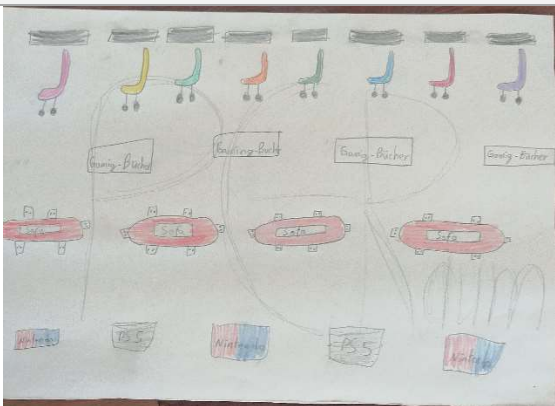
Thema Turnhalle



Erläuterungen/Kommentare:

- Handball, Fußball, Hockey spielen
- Linien müssen veränderbar für alle Spiele sein und Geräteschuppen, groß
- Skateboard-Unterricht
- Bänke
- Zwischen Tribüne Platz für Moderator:in
- Netze damit die Zuschauer:innen sich nicht weh tun, wenn Ball ins Publikum gelingt
- Musikbox
- Partylichter zum Einlauf

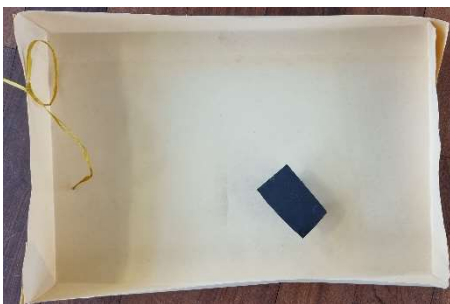
Thema PC-Raum



Erläuterungen/Kommentare:

- Viele Tische mit PCs
- Stühle/bunte Gaming-Sessel bzw. gemütliche Drehstühle
- Bücher zum Gaming, damit man weiß, was man tun muss
- Gaming-Ecke mit Sofas, Nintendo, PS 5
- Genügend Steckdosen zum Aufladen der Geräte
- Auf dem Boden soll „PC-Raum“ stehen

Thema Party-Raum



Erläuterungen/Kommentare:

- LED Leisten
- Discolampe
- Boxen, Musik
- Mit Sofas und Stühlen zum Entspannen
- Tanzfläche

Thema Spiel-Raum

Kein Bild in Doku vorhanden

Erläuterungen/Kommentare:

- Bällebad: Rutsche ins Bällebad, mit Klettergerüst (als Leiter), Rutsche aus dem Bällebad mit Kissen unten
- Ringe mit Weichbodenmatte
- Discokugel, buntes Licht



Gruppe „Klassenzimmer“

Bilder



Erläuterungen/Kommentare:

- Gemütliche Ecke mit Sesseln, Sofa und Teppich
- Platz für Bilder an den Wänden
- Sitzgelegenheit: „Leselümmel“
- 2. Ebene in der Klasse
 - o oben gemütliche Ecke
- Regale mit Rollen
- Zitat: „Es ist alles so gleich“
 - o Bunte Bücherrücken und Schubladen



Fazit und Ausblick

Im Rahmen einer Feedbackrunde äußerten die meisten Teilnehmer:innen, dass ihnen die beiden Workshops viel Spaß gemacht und ihr Interesse geweckt haben. Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Zeitspanne der Planung sowie das weitere Vorgehen für die Teilnehmer:innen verständlich kommuniziert werden konnte und dieser Rahmen die engagierte Mitwirkung nicht hemmte. Aus Sicht der Beteiligten sind spannende und verwertbare Ergebnisse zustande gekommen.

Während des zweiten Workshops sind neben Bedürfnissen bezüglich der Schulsanierung viele Ideen für organisatorische, strukturelle und pädagogische Maßnahmen gesammelt worden. Die für das Schüler:innenparlament Verantwortlichen möchten diese Ideen in den folgenden Sitzungen wieder aufgreifen und vertiefen. Eine weiterführende Zusammenarbeit mit der Hansestadt Lübeck im Rahmen des Projekts zu Energiesparmodellen an Schulen wird als möglich betrachtet und weiterverfolgt.

Diese Dokumentation wird der verantwortlichen Projektleiterin für die Sanierung beim GMHL übermittelt, sodass die in den Workshops deutlich gewordenen Bedürfnissen in die weitere Planung mit einbezogen werden können. Erste Erkenntnisse werden bei der Auswahl der Planungs- und Architekturbüros mit einbezogen.

Ein erneutes Treffen zwischen der Projektleitung und dem Schüler:innenparlament wird vor den Sommerferien angesetzt, um die Teilnehmer:innen über den aktuellen Stand der Planungen zu informieren und die Verwendung der Beteiligungsergebnisse offen zu legen. Das Beteiligungsformat für die Schulklassen soll bis zu den Sommerferien durchgeführt werden. Außerdem wird anvisiert, alle von der Sanierung Betroffenen während des gesamten Planungsprozesses regelmäßig über Beteiligungsformate und Informationsveranstaltungen einzubinden.

Wir danken allen Beteiligten für die Mitwirkung und Zusammenarbeit.

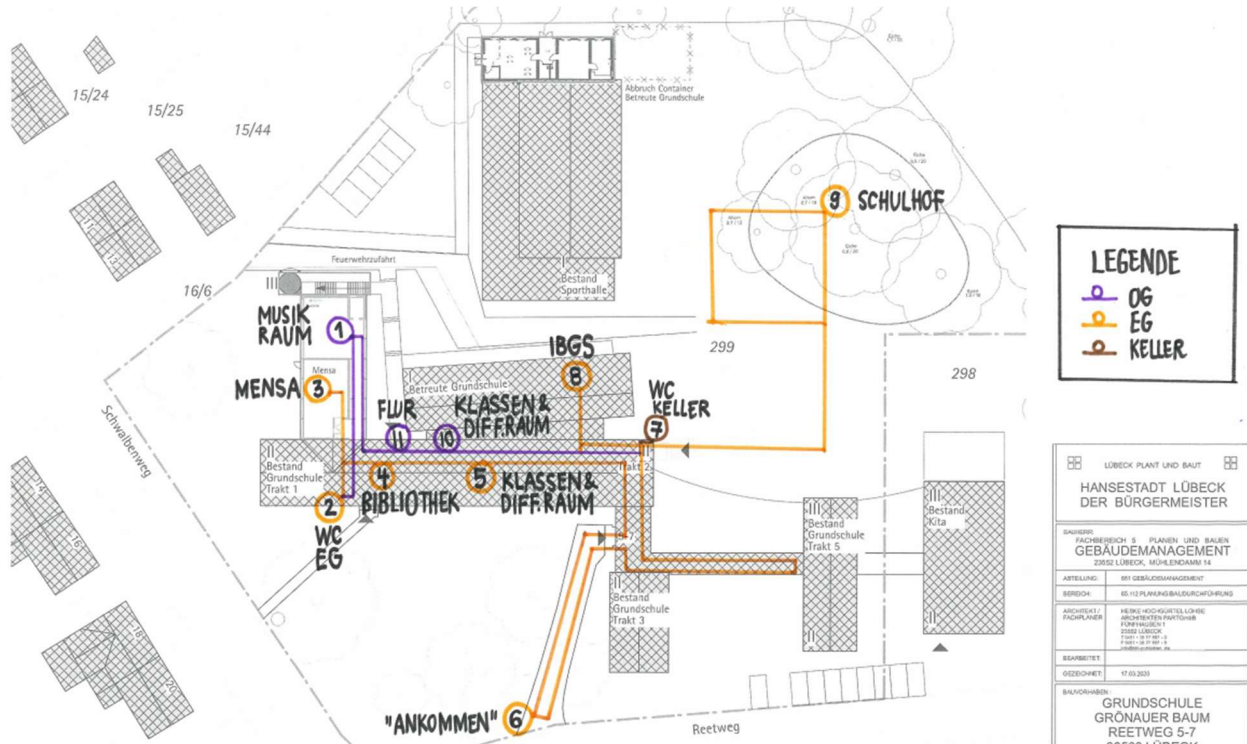
Stephanie Claassen
Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung

Florian Lotties
Energie- und Klimaschutzmanager für Energiesparmodelle an Schulen



Anhang

Anhang 1: Route der Begehung



Anhang 2: Leitfaden der Begehung

FRAGEBOGEN FÜR DIE BEGEGUNG GRÖNAUER BAUM

Gruppe: Station:

WIE GEFÄLLT ES EUCH HIER?		VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE?
POSITIVES <i>Was findet ihr gut?</i>	NEGATIVES <i>Was findet ihr schlecht?</i>	<i>Was soll sich hier verändern?</i>

Anhang 3: Bilder der Begehung



Anhang 4: Ablaufpläne der Workshops



Abbildung 2 Ablauf Workshop 1 visuell



Abbildung 3 Ablauf Workshop 2 visuell

Workshop 1 Grönauer Baum (19.01.2023)

von	bis	Dauer	Ziel	Inhalte	Methode
08:50	09:05	00:15	SuS wissen, wer wir sind und was sie heute erwartet	Begrüßung und Ablauf: - Kennenlernen - Input Sanierung - Rundgang - Ergebnisse besprechen	-
09:05	09:20	00:15	Wir und SuS sind auf einer Ebene und kennen uns gegenseitig	Kennenlernspiel: Name, Lieblingstier und Tierbewegung	Kennenlernspiel
09:20	09:30	00:10	TN kennen den Rahmen für die Sanierungspläne	Infos zum Sanierungsprozess - Welche Bereiche sind betroffen? - Zeitlicher Umfang - ...	Input
09:20	09:30	00:10	TN wissen, wie und woran sie sich beteiligen können TN wissen, was gleich passiert und sind in Gruppen eingeteilt	Begehung vorbereiten, erklären und Gruppen einteilen	Zuordnung nach Klassenstufen (alle 1., alle 2. ...)
09:30	10:15	00:45	Frühstück und Pause		
10:15	11:00	00:45	TN waren an allen wichtigen Stationen, haben Fragen beantwortet und eigene Ideen eingebracht	Arbeit in 4 Gruppen à ca. 6 TN Startpunkte: Gruppe 1: Mensa (St. 3) Gruppe 2: Klassen- & Diff.-Raum (St. 5) Gruppe 3: Schulhof (St. 7) Gruppe 4: IBGS (St. 8)	Rundgang anhand von Route, an jeder Station wird Erfassungsbogen ausgefüllt und ggf. Vertiefungsfrage gestellt
11:00	11:15	00:15	Ergebnisse der Begehungen sind zusammengefasst, Einzelmeinungen wurden gehört	Erfahrungsaustausch mit Impulsfrage: - Was hat euch überrascht? - Was ist euch besonders im Kopf geblieben?	Blitzlicht, Poppkorn, ggf. einzelne Personen aus den Gruppen aktiv ansprechen
11:15	11:30	00:15	TN wissen, wann und wie es weitergeht	Abschluss - Ablauf Revue passieren lassen - ein paar Ergebnisse wiederholen (1-2 Sätze) - Wann und wie es weitergeht - DANKE! und bis zum nächsten Mal	
11:30	11:30	00:00	ENDE		



Workshop 2 Grönauer Baum

von	bis	Dauer	Ziel	Inhalte	Methode
08:50	09:00	00:10	TN kennen den Tagesablauf und sind aktiviert	Begrüßung und Ablauf: - Ergebnisse vom letzten Mal - Was passiert heute? - Wie geht es weiter (nach heute)? - Check-In-Spiel	Check-In-Spiel: Pflaume pflücken Bewegungsübung
09:00	09:15	00:15	Inspiration und Kreativität sind erweckt	Traumreise - Virtueller Gang durch die Schule "ihrer Träume"	Traumreise
09:15	09:25	00:10	TN konnten ihre Ideen festhalten	individuelles Brainstorming - Wie sieht die Schule deiner Träume aus ---- Was kannst du in der Schule deiner Träume machen? ---- Wie sieht der Schulhof deiner Träume aus? ---- Was sind wichtige Orte (Treffpunkte, Klassenräume, ...) für dich? Wichtig: immer nur eine Idee pro Zettel	Brainstorming (EA)
09:15	09:25	00:10	Oberthemen wurden identifiziert und Gruppen gebildet	Vorstellen, zusammenfassen und Clustern der Ergebnisse durch uns Dynamische Zuordnung für Einteilung der Gruppen	Dynamische Zuordnung
09:25	10:15	00:50	Frühstück und Pause		
10:15	10:55	00:40	Kleingruppen haben ihre Ideen vertieft und kreativ zum Ausdruck gebracht	Arbeitsauftrag: Besprecht in der Gruppe eure Ideen und versucht diese bildlich darzustellen Ihr könnt: - Malen - Basteln - Kneten	
10:55	11:03	00:08		Aufräumen	
11:03	11:18	00:15	TN kennen die Ergebnisse der anderen Gruppen	Präsentation der Ergebnisse der KG - max. 3 min pro Gruppe - ggf. Impulsfrage zu einem Detail stellen (durch Betreuer:innen der Gruppen)	Elevator-Pitch
11:18	11:30	00:12	TN konnten Feedback abgeben und wissen, wie es weitergeht	Feedback und Ausblick Feedbackmethode - Aufstellungsbarometer: - Wie ist dein Energielevel? - Wie fandest du die Traumreise? - Wie fandest du die beiden Workshops insgesamt? - Ich weiß wie es jetzt weitergeht?	Aufstellung mit Blitzlicht
11:30	11:30	00:00	ENDE		



Stadtteilwerkstatt Kücknitz

Verlauf und Ergebnisse

Bericht zur Stadtteilwerkstatt am 22.06.2022

Pünktlich um acht Uhr morgens fanden sich knapp 50 Kinder und Jugendliche zur ersten Stadtteilwerkstatt mit dem Titel „Sport, Spiel, Freizeit und Bewegung – Kücknitz wäre cooler, wenn...“ ein. Vor dem Hintergrund der Sportentwicklungsplanung arbeiten sie ihre Vorschläge für ein Gesamtkonzept der Sportplatzanlagen und Bewegungsräume in Kücknitz aus. Der vorliegende Bericht dient den verantwortlichen Bereichen der Lübecker Verwaltung als Grundlage, die Vorschläge der Kinder und Jugendlichen auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen sowie ggf. alternative Realisierungschancen aufzuzeigen oder zu entwickeln.

Informationen finden Sie unter:

<https://www.luebeck.de/de/stadtleben/familie-und-bildung/kinder-von-6-12/freizeit-und-ausserschulische-bildung/jugendarbeit/kinder-und-jugendbeteiligung.html>

Hansestadt Lübeck
Kultur und Bildung
Jugendarbeit
Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung
Kronsfordter Allee 2-6 | 23560 Lübeck
(0451) 112-5167 oder 5168
Kinder-jugendbeteiligung@luebeck.de
www.luebeck.de



Inhaltsverzeichnis:

1. Verlauf der Stadtteilwerkstatt	Seite 3
2. Zusammenfassung der Ergebnisse	Seite 4
3. Präsentation und Ausblick	Seite 6
4. Anhang	Seite 8
4.1. Plakate mit Dokumentation der zentralen Anliegen der Kinder und Jugendlichen	Seite 8
4.2. weitere Ergebnisse aus der AG in der Turnhalle	Seite 20
4..3 weitere Ergebnisse aus der AG im JUZE	Seite 23



1. Verlauf der Stadtteilwerkstatt

Nach der Begrüßung durch die Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung sowie Erläuterungen zum geplanten Ablauf wurden die Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung persönlicher Präferenzen in zwei ungefähr gleichgroße Gruppen eingeteilt. Während eine im Juze verblieb, begab sich die andere Gruppe in die Turnhalle der Matthias-Leithoff-Schule. Begleitet von je zwei Moderator:innen durchliefen beide Gruppen parallel eine Kritik-, eine Fantasie- und eine Realisierungsphase, bevor sie nach der Mittags-/Pizza-Pause zur Präsentation ihrer Ergebnisse wieder zusammenkamen.

Dieses Vorgehen folgt der Logik der klassischen ‚Zukunftswerkstatt‘, einer Methode, die auf das kreative Potenzial der Beteiligten fokussiert. Dass die Ideen der Kinder und Jugendlichen verhältnismäßig konservativ ausgefallen sind, ist dem knappen Zeitbudget und einer entsprechend kurzen Fantasiephase zuzurechnen. Weiter ist davon auszugehen, dass die wenigsten der Beteiligten bereits Erfahrungen mit Beteiligungsformaten dieser Art gemacht haben und daher auf die Aufforderung, ungeachtet der Umsetzbarkeit möglichst viele, ausgefallene Ideen aufzuschreiben, mit einer gewissen Skepsis reagierten.

Dennoch lohnt sich ein Blick in die einzelnen Phasen, da die eingebrachten Aspekte in den Gruppen nicht unbedingt in der womöglich erwarteten Konsistenz von einer in die nächste Phase getragen wurden. Die Ergebnispräsentation kann somit nur einen Teil des spannenden Arbeitsprozesses abbilden, der am 22.06. stattgefunden hat.



und Jugendlichen ein erhebliches Interesse an sportlichen Aktivitäten haben, die abseits klassischer Sportplätze ausgeübt werden. So rangierten Skate- und Dirtbahnen sowie Kletter-, Parkour- und Trampolinparks auf den vorderen Plätzen.

Eine ähnlich hohe Bepunktung entfiel auf Einkaufs- und Aufenthaltsmöglichkeiten vom Dönerimbiss, über einen Bubbletea-Laden mit Boutique, Kiosk, Skatershop und Kino, bis hin zu Mediamarkt und McDonalds. „Aufenthaltsorte ohne Personal“ wurden zusätzlich hoch gepunktet. Ideen rund um ein Freibad mit Wasserrutschen fanden ebenfalls viel Anklang.

Im Zusammenhang mit Sportplätzen wurde noch einmal hervorgehoben, dass diese v. a. öffentlich zugänglich und besser ausgestattet sein sollten, um neben Fußball z. B. auch Basketball u. a. spielen zu können. Als gelungenes Beispiel wurde in diesem Zusammenhang das Sportzentrum Falkenwiese benannt. Die Spielplätze betreffend sehen die Beteiligten hinsichtlich Anzahl, Zustand, Sauberkeit und Ausstattung Verbesserungspotenziale.

Weiter sollte es nach Einschätzung der Kinder und Jugendlichen mehr (gut sichtbare) Mülleimer sowie bessere Straßen in Kücknitz geben.



3. Präsentation und Ausblick

Im Anschluss an die Punktevergabe erstellten die Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen Plakate, auf denen je ein Cluster zu einem Umsetzungsvorschlag konkretisiert wurde. Dabei engagierten sich einige solidarisch für die Interessen anderer und unterstützten diese, während die eigenen Ideen in einer anderen Gruppe ausgestaltet wurden.

Es kann insofern davon ausgegangen werden, dass es im Sinne der Beteiligten ist, die Vorschläge bei der Umsetzung miteinander zu kombinieren, anstatt sie gegeneinander abzuwägen.



Der in der Ergebnispräsentation mit Vertreter:inn aus Verwaltung und Politik vorgestellte ‚Adrenalinpark‘ (Plakat 1) stellt diesbezüglich Sinnbild dar, da er Skating, (Dirt-)Biking, Klettern und Trampolinspringen in einer Anlage vereint.

Ähnlich verhält es sich mit dem Bike- und Skatepark (Plakate 7.1 und 7.2), der in der anderen Gruppe entstanden ist. Unter dem Titel ‚Spiel und Spaß‘ (Plakat 2) wurden Anregungen für einen Spielplatz gesammelt, der passende Spielgeräte für unterschiedliche Altersgruppen bereithält.

Die Anforderungen an ein Freibad (Plakat 3) wurden ebenfalls an der Nutzbarkeit für alle festgemacht. Beim Thema Ballsport (Plakat 9) findet sich mit Fußball, Basketball, Tennis und Volleyball eine entsprechende Vielfalt, die wiederum verschiedene Interessen anspricht.

Unter dem Titel ‚Freizeit‘ (Plakat 5) erörterte eine Gruppe ihre Überlegungen zur Gewinnung von Läden und halböffentlichen Aufenthaltsorten wie McDonalds – wohlwissend, dass Kommunen hier nur bedingt Einfluss haben, richteten sich ihre Vorschläge auf Dialoge mit möglichen Betreibern, Werbekampagnen und Mietvergünstigungen.

Mit dem Projekt ‚Stiftung lesen‘ (Plakat 6) und dem ‚Aquarisitik-Zoo‘ (Plakat 8) wurden zwei Plakate vorgestellt, die die Frage nach neuen Aufenthaltsorten mit einem Bildungsaspekt verknüpfen.

Das Plakat zum Thema ‚Müllentsorgung‘ (Plakat 4) enthielt neben mehr (nicht zu übersehenen) Mülleimern und Hundekotbeuteln auch den Appell an die Bürger:innen, auf Mülltrennung zu achten.

Nachdem die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Ergebnispräsentation zu ihren Plakaten interviewt worden waren und teilweise erste Hinweise und Einschätzungen der Verwaltung erhalten

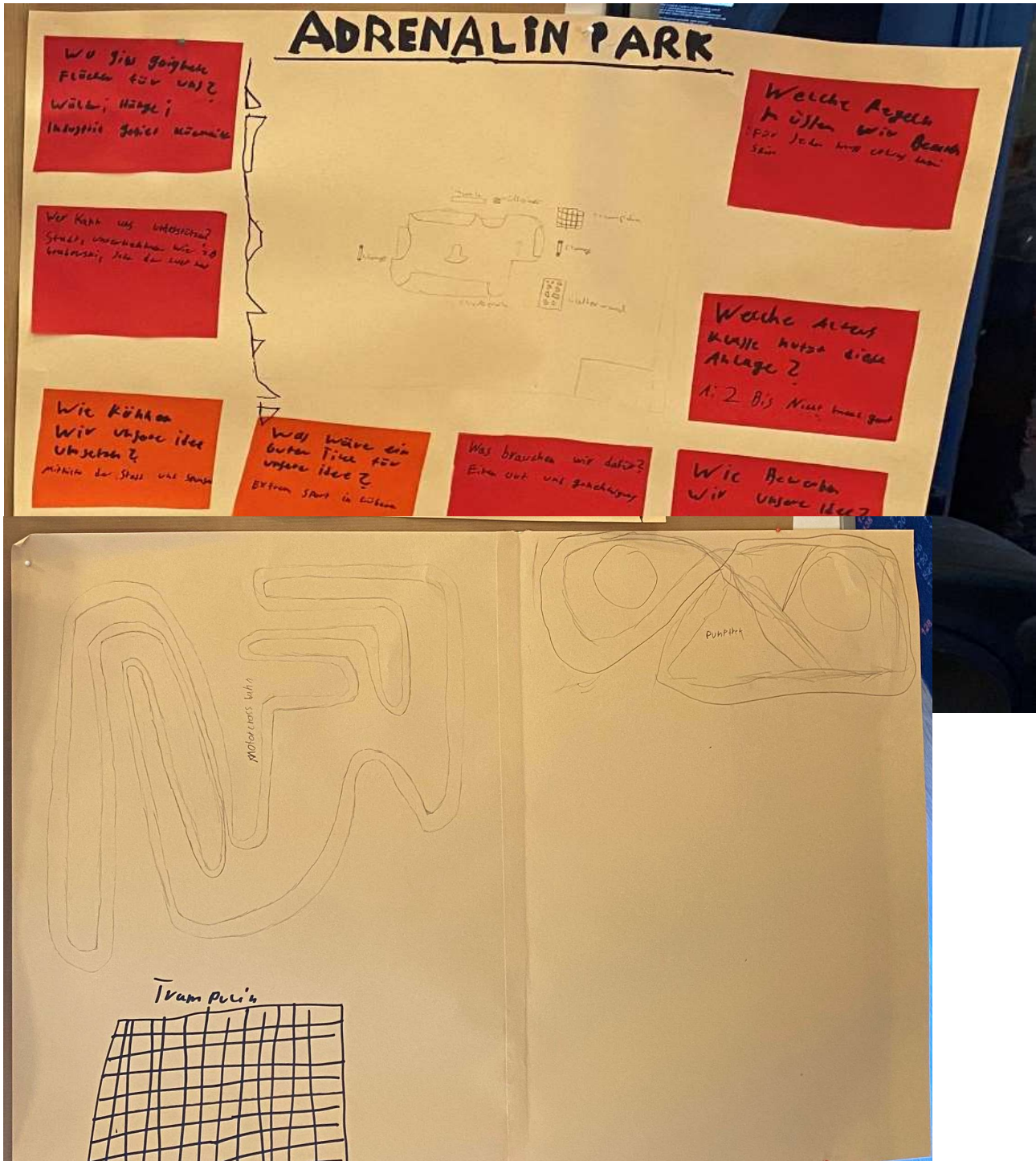


hatten, beendete die Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung die Veranstaltung mit einem Ausblick: Über die Sommerferien werden die Vorschläge auf ihre Realisierungschancen geprüft. Sobald dieser Schritt abgeschlossen ist, werden die Kinder und Jugendlichen, welche an der Stadtteilwerkstatt teilgenommen haben, zu einer weiteren Veranstaltung eingeladen. Auf dieser werden sie darüber in Kenntnis gesetzt, was in welcher Form bis wann umgesetzt werden kann und haben die Möglichkeit, bei Unklarheiten nachzufragen.



4. Anhang

4.1 Plakate mit Dokumentation der zentralen Anliegen der Kinder und Jugendlichen



Wer?

Lion, Tom, Torge, Noah, Julian, Angelina

Cluster-/Projekttitle:

Adrenalin Park

Plakat 1



Was sehe ich auf dem Bild?

Verschiedene Ideen wie Skatebahn, Dirtbahn, Kletterpark, Trampolinpark grob zusammengefasst in einem Adrenalinpark, weil alles mit Sport und Adrenalin zu tun hat.

Was ist euch am wichtigsten?

Für jede:n ist was dabei, um Spaß zu haben.

Die Nutzung soll frei zugänglich und kostenlos sein.

Was könnt ihr selber machen?

Alles, was geht, also überall wo wir helfen können, würden wir mithelfen – und wo wir es dürfen vor allem...

Frage aus dem Publikum:

Was ist Adrenalin?

Wichtiger Botenstoff für Bewegung.

Wo soll der Platz sein?

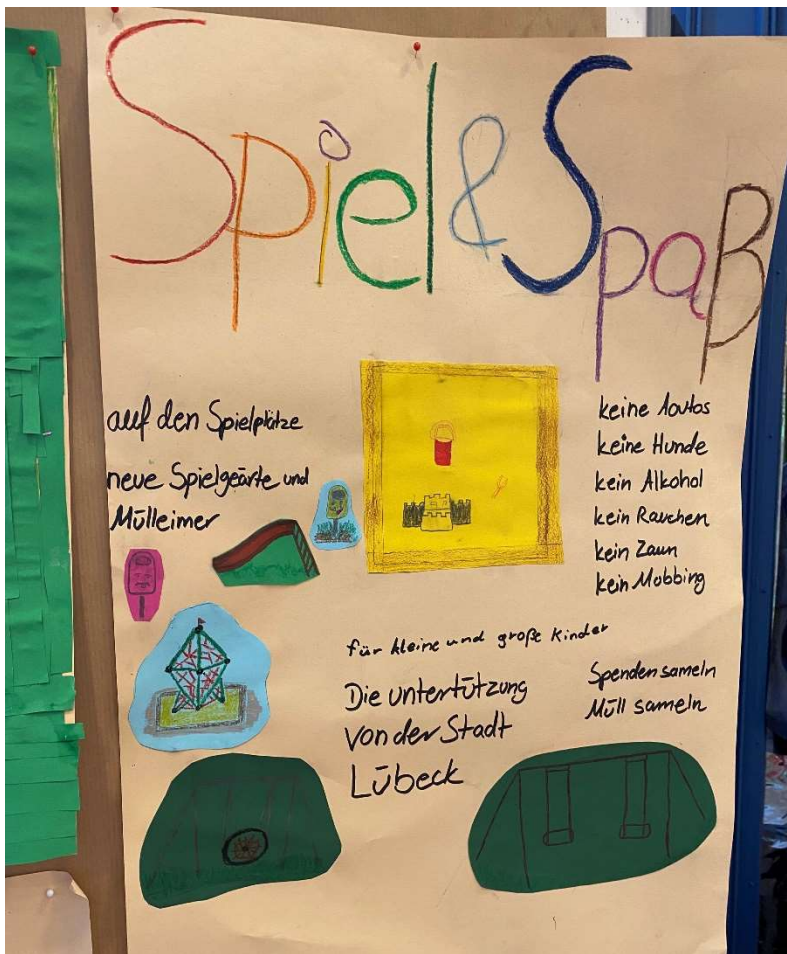
Am besten da, wo es jeder mitbekommt. Kommt auch drauf an, was wir umsetzen können, weil die Anforderungen unterschiedlich sind (z. B. Dirtbahn am Hang, Skateplatz eher auf gerader Fläche). Außerdem muss an Strom, Rettungswege etc. gedacht werden. Jede Fläche, die wir bekommen könnten, z. B. Wiesen Richtung Tierheim.

Hinweise aus der Verwaltung:

Kombination mit Sportanlagen (Bsp. Falkenwiese) ist oft leichter umzusetzen.

-> können sich die Jugendlichen gut vorstellen (Falkenwiese ist bekannt)





Wer?

Kimberly, Patrick, Isabella, Deliah

Cluster-/Projekttitle:

Spiel & Spaß

Was sehe ich auf dem Bild?

Spielplatz mit Schaukel, Rutsche und Sandkiste.

Was ist euch am wichtigsten?

Alle Kinder, große und kleine, können spielen (für alle gibt es etwas, Spielgeräte, etc.)

Was könnt ihr selber machen?

-

Frage aus dem Publikum:

Wo? Also z. B. im Wald?

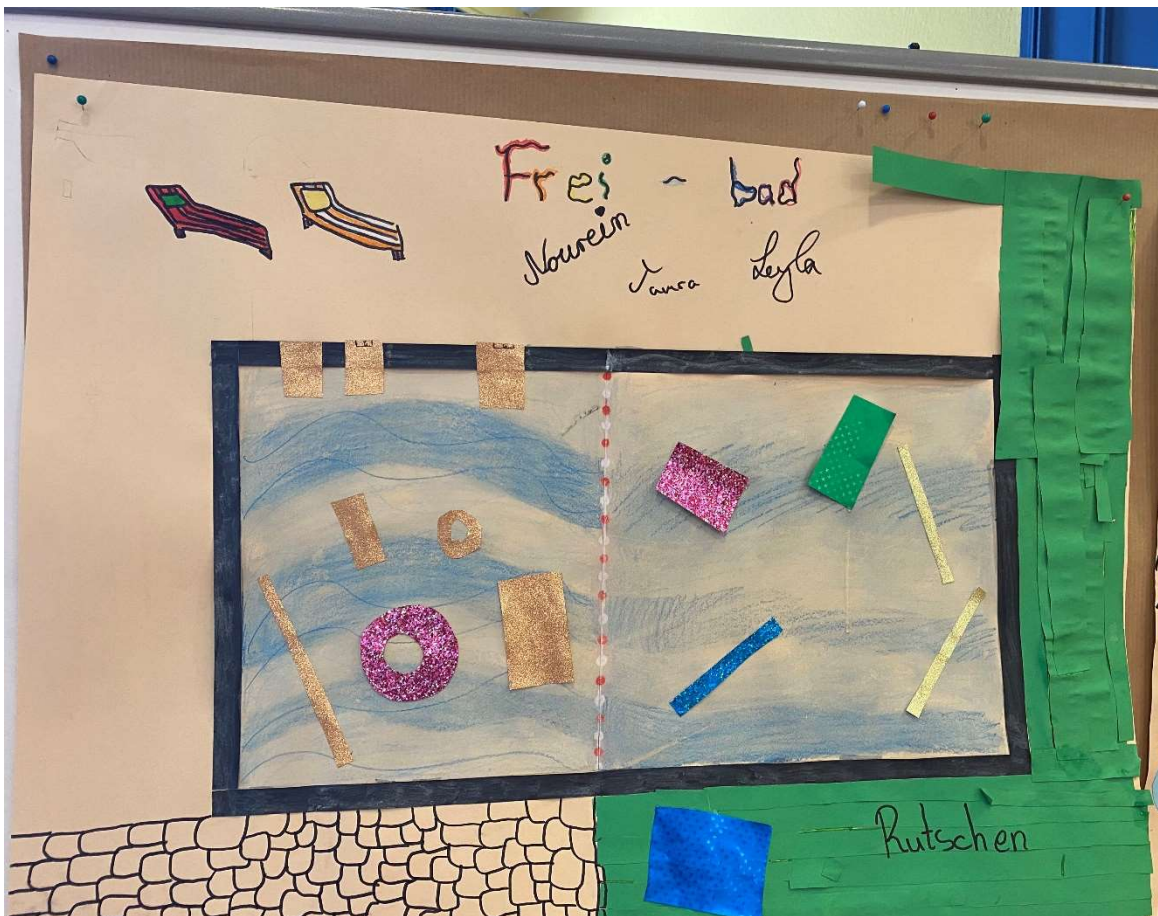
Daran haben wir nicht gedacht, muss halt erreichbar sein.

Hinweis aus der Verwaltung:

Ein Spielplatz ist bereits in Planung (Richtung Kupferstraße).

Plakat 2





Wer?

Tamara, Leyla, Nourej (Roter Hahn)

Cluster-/Projekttitlel:

Freibad

Was sehe ich auf dem Bild?

Nichtschwimmerbecken und Schwimmerbecken, Becken für Kleinkinder, Rutschen zum Spaß haben.

Was ist euch am wichtigsten?

Babybecken, weil die kleinen Kinder auch Spaß haben sollen.

Was könnt ihr selber machen?

-

Fragen der Moderation und aus dem Publikum:

Wo geht ihr sonst schwimmen?

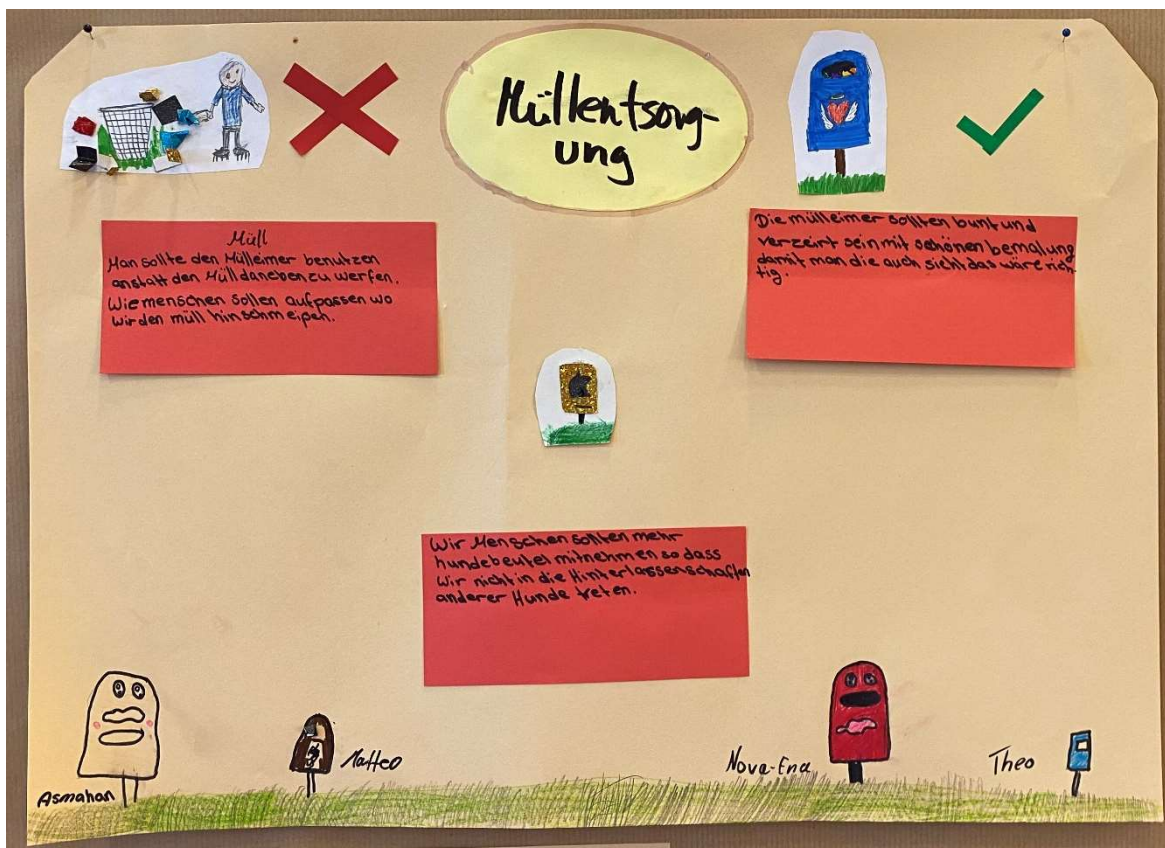
In Lübeck (Moising/Schlutup), weit weg...

Zum Thema Bezahlen:

Das Eintrittsgeld soll nicht so teuer sein.

Plakat 3





Wer?

Ashaman, Matteo, Nova-Ena, Christian

Cluster-/Projekttitle:

Müllentsorgung

Was sehe ich auf dem Bild?

Links: Was jetzt gerade ist: Mensch und Mülleimer, Müll liegt immer nur daneben.

Rechts: Wie es richtig ist: Mülleimer ist gut zu sehen, alles sauber drin und Hundekotbeutel, dass die Leute den Kot von ihren Hunden auch wegmachen können (viel Hundekot neben der Schwimmhalle).

Was ist euch am wichtigsten?

Die Menschen achten auf Mülltrennung (Appell).

Mülleimer sind nicht zu übersehen (nicht grau oder so).

Was könnt ihr selber machen?

-

Fragen aus dem Publikum:

Welche Farbe sollen die Mülleimer haben?

Bunt, schön angemalt.

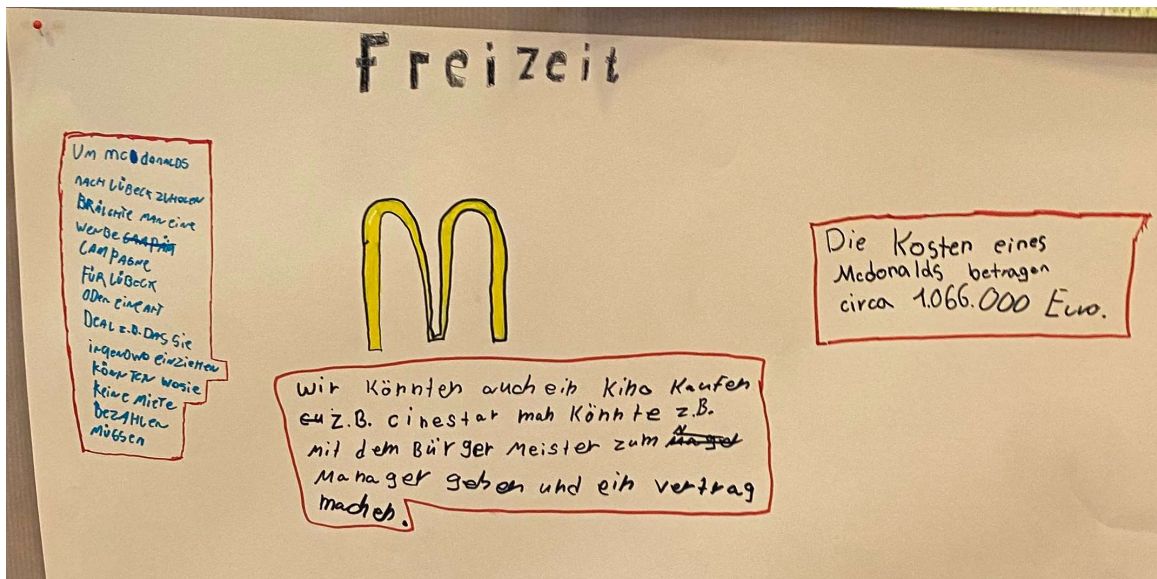
Gibt es zu wenig Mülleimer in Kücknitz oder sind sie nicht sichtbar?

Beides. Am Kirchplatz ist z. B. nur einer und viele Leute werfen den Müll daneben.

Hinweis aus der Verwaltung:

Ein neues Müllkonzept ist in der Vorbereitung (viele unterschiedliche Zuständige). Größe der Mülleimer ist auch ein Aspekt. Tipp zu Hundekotbeuteln: Brief an die Entsorgungsbetriebe.

Plakat 4



Wer?

Jonas, Lisa, Jamie

Plakat 5

Cluster-/Projekttitel:

Freizeit

Was sehe ich auf dem Bild?

Mehr Läden und Freizeitmöglichkeiten (z. B. McDonalds, ein Kino, Mediamarkt).

Nach einem freien Platz suchen, mit Betreibern der Kette besprechen.

Werbekampagne oder attraktive Vorteile für Unternehmen (z.B. keine Miete bezahlen zu müssen)

Was ist euch am wichtigsten?

Nicht immer in die Innenstadt fahren zu müssen...

Problem ist auch, dass es soviel kostet.

Was könnt ihr selber machen?

Vorschlag von Michael (Juze-Mitarbeiter): Kinogruppe im Juze

Fragen aus dem Publikum:

Was für ein Kino, kleines Stadtteilkino oder etwas Größeres?

Eigentlich wurde an CineStar gedacht aber Stadtteilkino wäre auch okay.

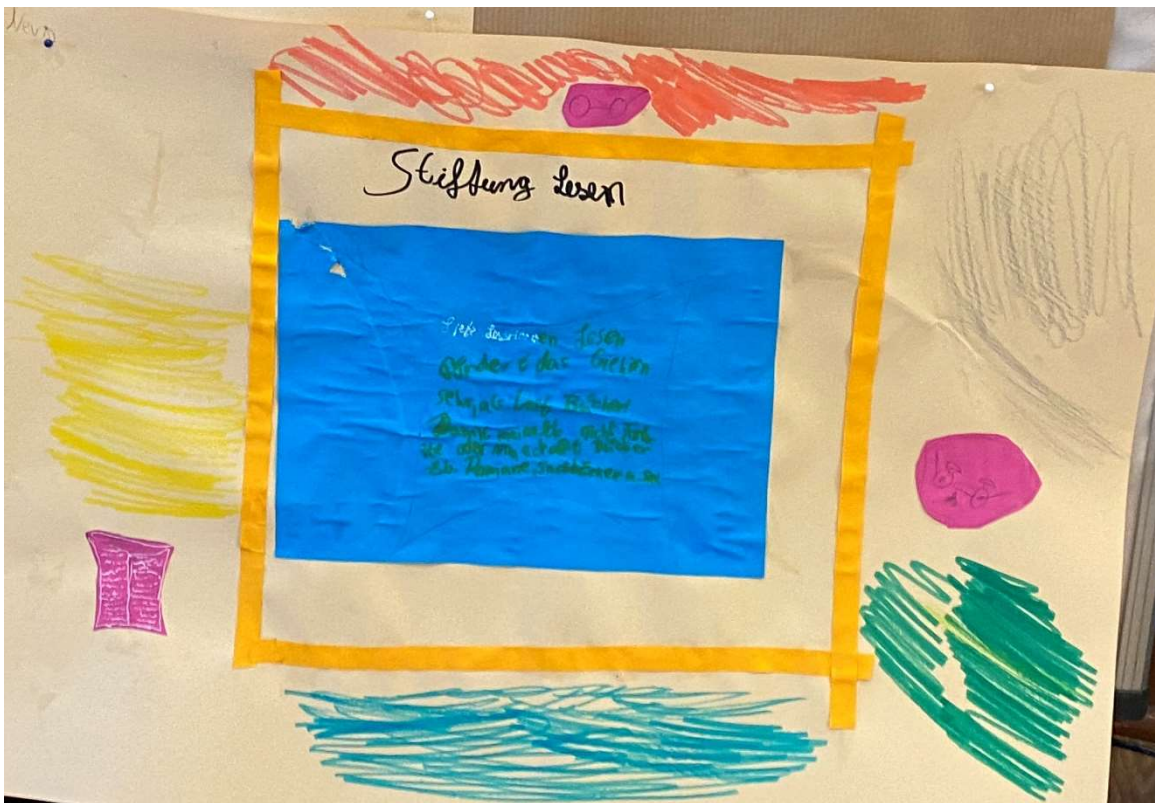
Was findet ihr an McDonalds so cool?

Handy laden, Aufenthaltsort, dabei essen und chillen (leider teuer)

Muss es unbedingt McDonalds sein?

Das Eis schmeckt richtig lecker.





Wer?

Nevio

Plakat 6

Cluster-/Projekttitel:

Stiftung Lesen

Was sehe ich auf dem Bild?

Man sollte mehr lesen, weil das gut für die Psyche ist (-> mehr Bücher für die Bibliothek)

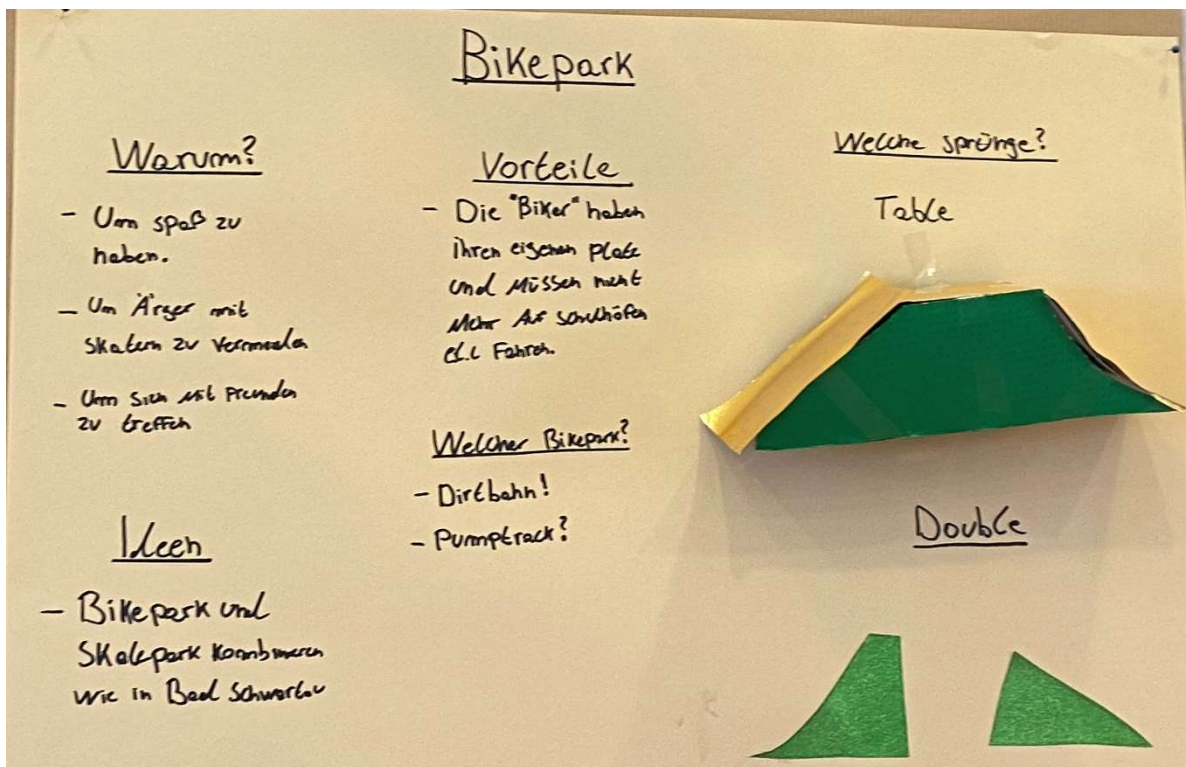
Was ist dir am wichtigsten?

Es ist besser, die Bücher selber vor Ort aussuchen zu können, als sie zu bestellen aus einer anderen Bibliothek der Stadt.

Was könnt ihr selber machen?

-





Wer?

Luis, Jan, Paul

Cluster-/Projekttitle:

Bikepark (Bike- und Skatepark Teil 1)

Was sehe ich auf dem Bild?

Sämtliche Vorteile und Ideen, warum wir einen Bikepark brauchen.

Hauptgrund, dass nicht so viele Biker durch Kücknitz heizen.

Was ist euch am wichtigsten?

Ein eigenes Gelände für einen Bikepark.

Bei der Planung/Gestaltung mitmachen.

Was könnt ihr selber machen?

s.o.

Fragen aus dem Publikum:

Aufenthaltsort oder nur Nutzung?

Es dürfen sich Jugendliche dort friedlich hinsetzen.

Kein Personal aus der Verwaltung.

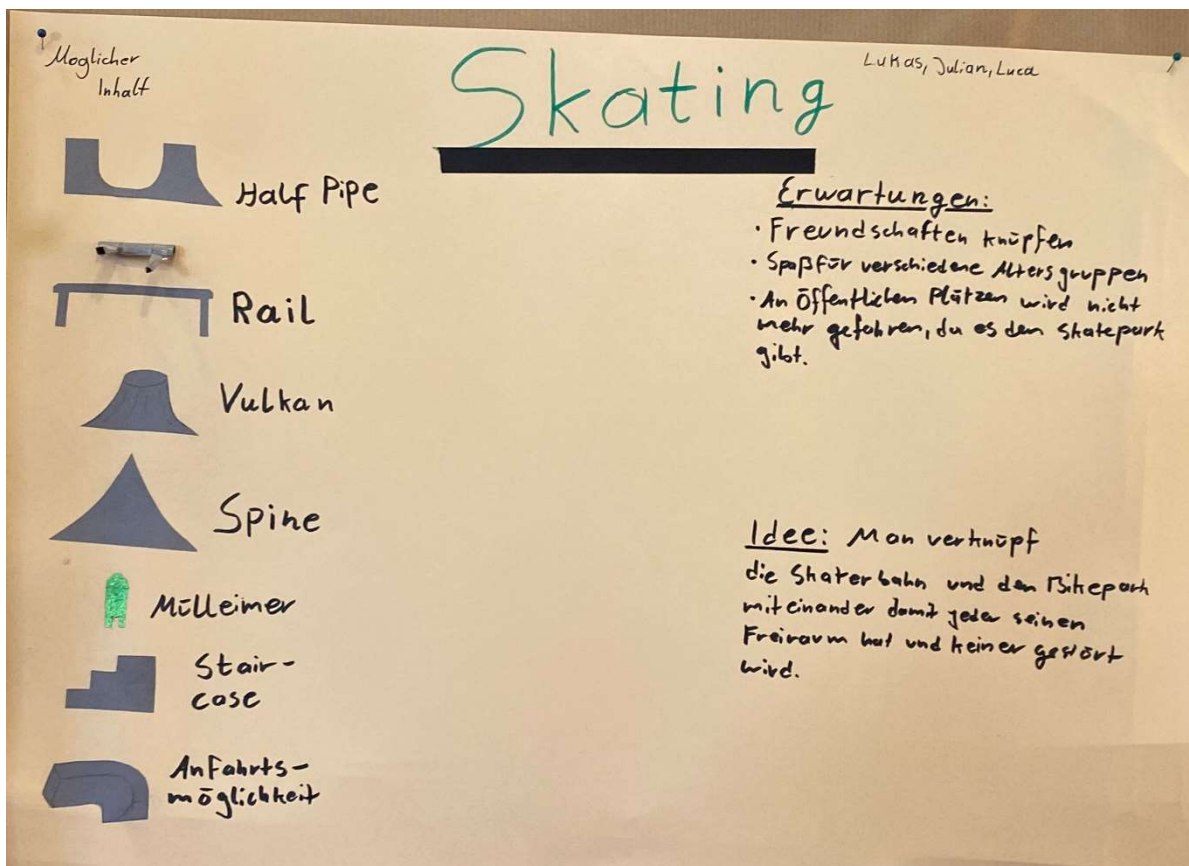
Hinweise aus der Verwaltung:

Ein Projekt ist in Planung. Entweder stellt die Stadt die Fläche zur Verfügung und ein Verein trägt die Verantwortung oder die Stadt verwaltet den Park (Knackpunkt: Verkehrssicherungspflicht).

Auf Nachfrage: Skateplatz Kanalstraße ist nicht ohne weiteres vergleichbar, da die

Verkehrssicherheit bei einer Dirtbahn schwieriger und nur mit mehr Personal zu gewährleisten ist.

Plakat 7.1



Wer?

Luca, Lukas, Julian

Plakat 7.2

Cluster-/Projekttitle:

Skating (Bike- und Skatepark Teil 2)

Was sehe ich auf dem Bild?

Bike- und Skatepark sind nebeneinander gebaut, sodass jeder seinen Platz hat (denn z.B. an der Kanalstraße sind Mountain-Biker nicht erwünscht). Muss nicht unbedingt mitten in Kücknitz sein aber erreichbar.

Was ist euch am wichtigsten?

Alle Altersgruppen sind willkommen (große und kleine Rampen).

Niemand wird ausgegrenzt, auch wenn man nicht so gut skaten kann.

Was könnt ihr selber machen?

Selber machen ist bei den Anlagen schwierig, auf alle Fälle wollen wir mitplanen

Fragen aus dem Publikum:

Nutzung in Richtung Freizeit oder (Profi-) Sport?

Wir wollen was haben für alle, die Spaß haben möchten.

Habt ihr Interesse, selbst daran mitzubauen?

Wollen eher bei der Planung dabei sein, Bau ist beim Skatepark schwieriger als bei Dirtbahn.

Hinweise aus der Verwaltung:

Öffnung für Profisport/Olympia könnte hilfreich sein.



Wer?

Magdalena, Marlene

Cluster-/Projekttitel:

Aquaristik Zoo

Was sehe ich auf dem Bild?

Verschiedene Aquarien mit Fischarten.

Was ist euch am wichtigsten?

Ein Ort, wo man gucken und lernen kann, wie Fische in Salz- und Süßwasser leben, etc.

Dass es für die Kinder nicht kostenpflichtig ist, damit man auch hingehen kann, wenn man kein Geld hat als Kind.

Was könnt ihr selber machen?

-

Fragen aus dem Publikum:

Wer soll das finanzieren?

Die Stadt, wie beim Museum.

Wo?

In Kücknitz oder in der Nähe.

Soll es groß sein oder wie die Ostseestation auf dem Priwall?

Wie es passt, wo man es hinbauen kann.

Wie soll das aussehen?

Es sollen v. a. mehrere Becken sein.

Plakat 8





Wer?

Zumeya, Sham, Saljah, Finn

Cluster-/Projekttitel:

Ballsport

Was sehe ich auf dem Bild?

Fußball-, Tennis-, Volleyball- und Basketballplätze

Was ist euch am wichtigsten?

Es ist immer geöffnet, weil wir beim TSV Kücknitz immer runtergeschickt werden.

Was könnt ihr selber machen?

-

Fragen aus dem Publikum:

Sollen Plakate, wie man die Sportarten spielt, aufgestellt werden und ein Zaun?

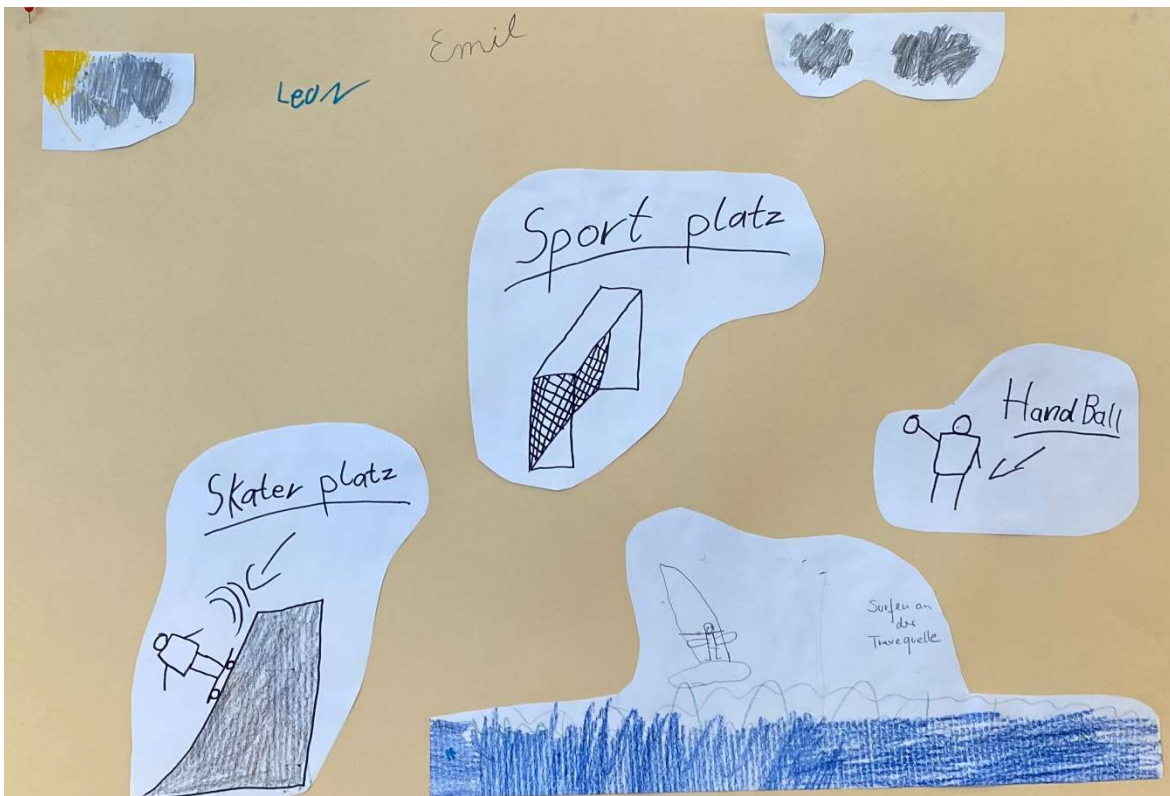
Ja, auch wegen Dornen, damit der Ball nicht kaputtgeht.

Hinweise aus der Verwaltung:

Verwaltung und Vereine sind im Gespräch über die Öffnung der Sportplätze für die Allgemeinheit.

Plakat 9





Wer?

Emil, Leon

Plakat 10

Cluster-/Projekttitle:

Freizeit pur 2

Was sehe ich auf dem Bild?

Sportplatz, Skaterplatz, Handball, Surfen an der Travequelle (vermutlich ist hier ein bestimmter, in die Trave mündender Bachlauf gemeint)

Plakat 10 wurde nicht anhand eines Interviews vorgestellt.



4.2 weitere Ergebnisse aus AG in der Turnhalle

Kritikphase

Was nervt dich/kotzt dich richtig an, wenn du in Kücknitz draußen deine Zeit verbringen willst?

- Es ist draußen etwas dreckig
- Mich nervt der Hundekot und der Müll auf dem Boden
- Der Müll auf dem Boden
- Zu wenig Mülleimer
- Dass Kücknitz dreckig ist mit Müll
- Verdreckte Spielplätze
- Mich nervt der Müll auf den Spielplätzen
- Zu wenig Mülleimer auf den Spielplätzen
- Ich immer zuhause spiele
- Mich nervt wenn man gemobbt wird
- Mich nervt wenn man Fahrräder klaut
- Zu wenig Platz für Fahrradfahren
- Autos auf dem Fahrradweg
- Die Fahrradwege, Straße, LKW
- Die Fahrradwege sehr uneben sind
- Die Wege sind sehr steinig
- Dass die Straßen immer kaputt sind
- Mich nervt wenn man auf Klo geht das nicht auf Spülen
- Mich nervt auch dass die öffentlichen Toiletten dreckig sind
- Mich nervt es wenn Menschen ihren Müll ins Meer werfen
- Man kann nicht machen
- Fußballplätze
- Zu wenig Sportarten
- Wenig Förderung für „besondere“ Sportarten
- Sportplätze (4x)
- Nicht offener Sportplatz für alle zugänglich
- Lärm
- Es nervt mich dass es Leute gibt die mein Land oder meine Religion beleidigen
- Keine größeren Spielplätze nur für Kinder
- Spielplätze (2x)
- Verschlussene Schulhöfe

Die Kritikpunkte wurden auf selbstklebende rote Karten geschrieben und diese an die Wand gehängt. Dann durften die Teilnehmende die (blöden) Karten mit Bällen bewerfen, bis diese herunterfallen (letztlich wurde händisch ein wenig nachgeholfen).



Fantasiephase

So wäre Kücknitz richtig cool / Mein Traum von Kücknitz, mein idealer Nachmittag in Kücknitz:

Nach Ideensammlung, Clusterbildung und Betitelung hatte jede:r Teilnehmer:in 3 Punkte zu vergeben, die auf (unterschiedliche) besonders wichtige Oberbegriffe geklebt wurden. So ergab sich am Ende der Fantasiephase das folgende Bild.

- Adrenalinpark (15 Punkte):
 - Skatepark (6x)
 - Skatepark/BMX
 - MTB-Park (MTB=Mountainbike)
 - MTB-Park/-Halle
 - eine Dirtbahn
 - eine Motocrossstrecke
 - Klettern
 - Eine Kletterecke
 - Kletterpark
 - Kletterpark/-halle
 - Trampolinpark/-halle
 - Parcour
 - Parcourpark/-halle

- Wassersport (10 Punkte):
 - Freibad
 - Eine Wasserrutsche in die Trave
 - In der Schwimmhalle Kücknitz eine Wasserrutsche
 - Wenn im Schwimmbad eine Wasserrutsche ist
 - Wasserpark

- Spiel und Spaß (10 Punkte):
 - Neue Spielplatzgeräte
 - Sowas wie Falkenwiese
 - Eine Pferdegeländestrecke (gemeint war hier insb. eine Strecke, die auf Kopfhöhe der Reiter:innen von potenziell gefährlichen Ästen befreit ist)

- Ballsport (10 Punkte):
 - Offener Fußballplatz
 - Fußballplatz
 - Fußballplätze immer offen
 - Basketballplätze immer offen
 - Beleuchtete Sportplätze die man in der Dämmerung nutzen kann



-
- Handballplatz
 - Handballverein

 - Freizeit (10 Punkte):
 - Kino
 - McDonald's
 - Mediamarkt
 - Es wäre gut wenn in Kücknitz Hansapark ist
 - Baumhaus mit Chill-Ecke und Swimmingpool

 - Umwelt (3 Punkte):
 - Mehr Mülleimer
 - An Schulen Alkohol-/Rauchverbot
 - Bessere Straßen



4.3 weitere Ergebnisse aus der AG im Juze

Kritikphase

Was nervt dich/kotzt dich richtig an, wenn du in Kücknitz draußen deine Zeit verbringst?

- In Siems gibt es nur Wälder
- Essen muss kostenlos sein, Rewe, Eis, Bäcker Lidl
- Geld für Essen ausgeben
- Bis zum Spielplatz braucht man eine viertel Stunde (Siems)
- Dass es keine öffentlichen Spielplätze gibt
- Es mich nervt, dass die Spielplätze nicht so gut ausgebaut sind
- Dass es keine Spielplätze gibt
- Sportplätze zu
- Spielplatz abgesperrt
- Schulhöfe haben zu kurz auf
- Keine guten Basketball- und Fußballplätze
- MTB Fahrer
- Kein Platz für MTB-Fahrer
- Dass es keinen Skatepark gibt
- Skatepark
- Dreckige Toiletten im Trave Gymnasium
- Hundekacke stört mich sehr, darum möchte ich, dass es mehr Hundebeutel gibt
- Mich stört, dass wir keinen Skatepark haben
- Es gibt nichts
- Ich??? Immer nach Scharbeutz zum Skaterpark! Das stört!!
- Spielplatz neben dem Bauspielplatz überall sind Dornen und keine Grass
- 5 Dönerläden und kein MC Donald
- Sportplatz (habt ihr hier ne Idee zu)
- Dass es kein Freibad gibt
- Schwimmbad
- Der Park gegenüber von der Bücherei. Es liegt viel Müll und da kann man gar nicht spielen
- Das die Spielplätze verwildert sind ist doof
- Dass es keinen Mountainbike-Park gibt

Aus den Kritikpunkten bzw. dem Frust der Beteiligten wurde ein ‚Motzmonster‘ gebildet, das am Ende der Phase verschwand, damit alle mit freien Köpfen in die nächste Phase starten können. Die Kritikkarten wurden fotografiert und von den Beteiligten in den Müll geworfen.



Fantasiephase

So wäre Kücknitz richtig cool / Mein Traum von Kücknitz, mein idealer Nachmittag in Kücknitz:
Nach Ideensammlung, Clusterbildung und Betitelung hatte jede:r Teilnehmer:in 3 Punkte zu vergeben, die auf (unterschiedliche) besonders wichtige Oberbegriffe geklebt wurden (s. o.).

- Skating (12 Punkte):
 - Ein riesengroßer Skaterpark im Gewerbegebiet wäre toll
 - Ich wünsche mir, dass es Skating Park
 - Skaterbahn (2x)
 - Inliner-Skating Bahn
 - Überall in Kücknitz kleine Rampen und dazu einen „Skate-Weg“

- Läden (12 Punkte):
 - Döner essen, Zocken, Essen essen
 - Mc Donlads, Einkaufsläden, Bubbletea-Laden mit Butik
 - Babelteeladen
 - Ein Tedyladen
 - Ein Aquarium
 - Shoppen, Aufenthaltsorte, Essen
 - Shoppingläden & Restaurants + Kiosk
 - Süßigkeitenladen
 - Ein Citypark
 - Tierläden
 - Skatershop

- Aufenthaltsorte ohne Personal (8 Punkte)

- Freibad (7 Punkte):
 - Ich wünsch mir, dass ein Freibad hier ist (2x)
 - Ein Freibad hätte ich gerne
 - Eine Freizeitschwimmhalle

- Bikepark (6 Punkte):
 - Mtb-Park hier ist
 - Ein Platz für Mountainbiker!

- Sport-Freizeitplatz (4 Punkte):
 - Auf dem Sportplatz mehr Geräte zum Sport machen



-
- Neue Sportplätze bauen
 - Tolle Sportplätze hätte ich gerne
 - Öffentlicher Sportplatz
 - Ich wünsche mir freie Sportplätze
 - Wenn man Freizeitplätze baut soll man sie auch groß bauen
 - Freizeitplätze bauen

 - Basketballplätze (4 Punkte):
 - Ein Basketballfeld
 - Einen vernünftigen Basketballplatz
 - Einen neuen Basketballplatz und Fußball zum Spielen Platz

 - Schulhof (2 Punkte):
 - Schulhöfe die länger als Spielplatz/Sportplatz gelten
 - Auf Schulhöfen Schaukel gibt

 - Müllentsorgung (2 Punkte):
 - Mehr Umweltbewusstsein
 - Mehr Mülleimer (3x)
 - Sichtbare Mülleimer
 - Mehr Hundbeutel

 - Ein Park mit Bäumen und Bänken (1 Punkt)

 - Bücher lesen (1 Punkt)

 - Ein aquarisitk zoo (1 Punkt)

 - Freie Busfahrkarten (1 Punkt)

 - Fußballplatz (1 Punkt)

 - Spielplätze:
 - Viele Spielplätze
 - Bessere Spielplätze die sauber sind
 - Cul Spielplatz
 - Cule Rutschen
 - Mehr Spielplätze, Kioskladen in Siems bauen



-
- Ich wünsche mir, dass es mehr Spielplätze gibt

 - Kletterpark

 - Freizeitpark mit Achterbahnen

 - Spielhäuser, verschiedene Häuser (gemeint waren hier viele kleine bunte Häuser - z. B. auf einer Wiese oder einem Spielplatz - die zum freien Spiel einladen)

 - Ein Handballplatz wünsche ich mir

 - Volleyballplatz

 - Ein Trampolinpark

 - Minigolf in Kücknitz

 - Ein Kino in Kücknitz

